

# Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



gegr. 1849

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg (Oldb).

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer, 2900 Oldenburg (Oldb), Ostlandstraße 14, Postfach 50 23.

137. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. April 1986

Nummer 4

## Hannover-Treffen nach wie vor beliebt

Zum 36. Mal trafen sich am 23. März die Memelländer aus dem niedersächsischen Raum in der Messestadt Hannover. Rund 250 Teilnehmer konnte Gerda Gerlach, die Vorsitzende der dortigen Memellandgruppe, im Freizeitheim Vahrenwald begrüßen. Zwar etwas weniger als im vorigen Jahr, dafür aber Besucher dabei, die endlich – oder nach längerer Unterbrechung – wissen wollten, was ein memelländisches Heimattreffen heutzutage zu bieten hat. Um es vorweg zu nehmen, es war eine ganze Menge.

### Die Heimatgedenkstunde

Eingeleitet wurde die Feierstunde vom Suedetendeutschen Singkreis unter Leitung von Kurt Klaus. Dieser Chor gehört, ebenso wie der von Waltraud Karge geleitete Volkstanzkreis Luthé, schon zur festen Einrichtung bei unseren Hannovertreffen.

Auf eine Festrede wurde diesmal verzichtet. Nicht etwa, weil es nichts vorzutragen gibt, im Gegenteil, es gibt viel zu sagen über unsere Heimat. Und es gibt auch viel zu erzählen von unserer schönen Heimat, zum Beispiel über den Memelstrom. So hieß der Dia-Vortrag, mit dem Herbert Preuß (1. Vors.

Fortsetzung Seite 51

## AdM-Tischgemeinschaft Pforzheim

Die Kirchen aus Heydekrug und Memel, aus Schwarzort, Rossitten und Prökuls fanden in Wort und Bild ebenso Erwähnung, wie all die anderen Gotteshäuser im nördlichen und südlichen Ostpreußen, als die Frauenreferentin Ina Kaul, Karlsruhe, vor über einhundert Gästen bei der Pforzheimer Monatsveranstaltung über „Kirchen in Ostpreußen“ sprach. Geschichte und Schicksal dieser vertrauten Bauwerke in Stadt und Land aus den verschiedensten Stil- und Zeitepochen wurden durch den Vortrag ebenso gegenwärtig wie auch die Erinnerungen an Taufen, Trauungen und Konfirmationen. Daß sie heute verfallen, zerstört oder als Silo, Fabrik und Theater zweckentfremdet und nur noch im polnisch verwalteten Teil zwischen Memel und Weichsel dem Gottesdienst geweiht sind, dann aber meist den ursprünglichen Gemeinden enteignet, erfüllte die versammelten Landsleute mit Trauer und Schmerz.

bx.

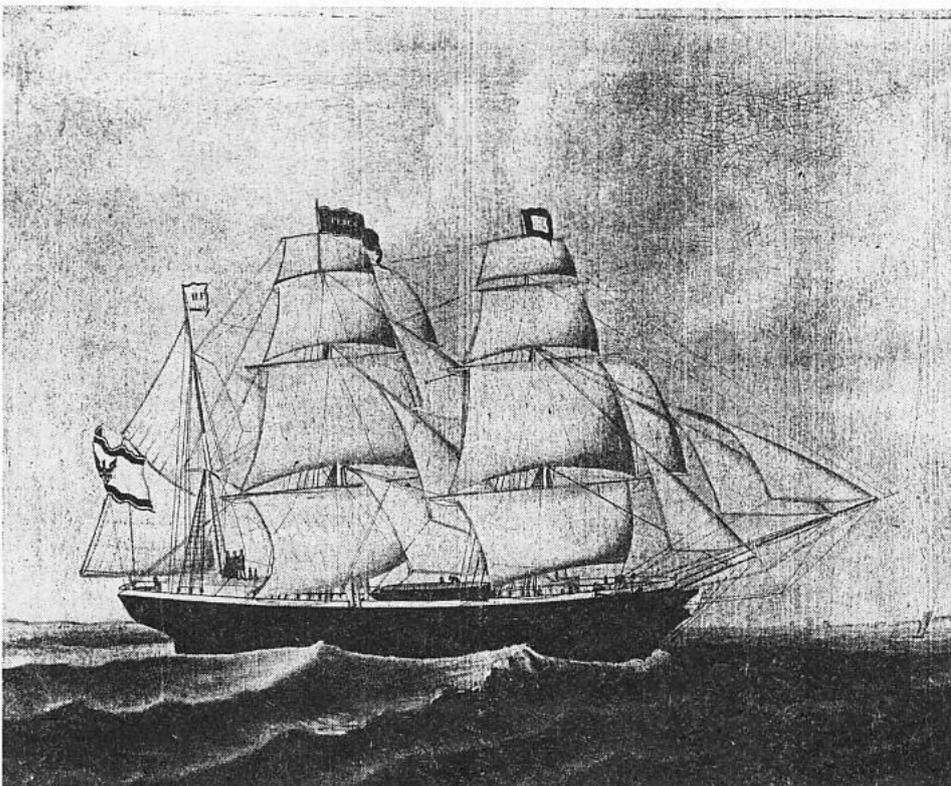
## Deportation, Flucht und Vertreibung – Ein Rückblick nach 40 Jahren

Der bayerische Sozialminister Franz Neubauer hat in München die Broschüre „Deportation, Flucht und Vertreibung – ein Rückblick nach 40 Jahren“ der Öffentlichkeit übergeben.

Dieser neuen Schrift mit einschlägigem Bild- und Zahlenmaterial liegen im wesentlichen Vorträge aus einer gleichnamigen Veranstaltungsreihe des Jahres 1985 zugrunde. In- und ausländische Experten der Zeitgeschichte, Rechtswissenschaft und Politik befassen sich mit Vorgeschichte und Durchführung der Vertreibung, aber auch mit den hiervon ausgelösten Veränderungen und Zukunftsaufgaben im politischen und rechtlichen Gefüge Europas. Breiter Raum wird in der Broschüre auch der Eingliederung von Vertriebenen und Flüchtlingen in Bayern sowie den in den Vertreibungsgebieten verbliebenen Deutschen eingeräumt.

Als „Völkerwanderung ohne Beispiel, die das Gesicht Europas veränderte“, seien Flucht und Vertreibung in der Broschüre charakterisiert worden, so Minister Neubauer. Nach seinen Angaben waren 18 Millionen

Fortsetzung nächste Seite



In einer Mappe des Deutschen Schiffahrtsmuseums in Bremerhaven fand sich die Ansicht der Bark CERES aus Memel. Das 71 x 58 cm große Ölbild stammt von einem unbekannten Künstler. Die CERES wurde 1862 in Elbing gebaut bei den Gebr. Mitzlaff und von der Reederei Henry Fowler & Co. in Fahrt gesetzt.

Im Vortopp weht die Flagge des Landes, aus dem das Schiff gerade kommt, am Großtopp der Schiffswimpel, am Besan die Reedereiflagge und an der Gaffel die preußische Landesflagge (Seeflagge).

Eins. Dr. H. Spangenberg

## 77. Preußische Tafelrunde in Pforzheim

Den ostpreußischen Landfrauen und ihrer Vorkämpferin Elisabet Boehm-Steppuhn war die 77. „Preußische Tafelrunde“ in Pforzheim im Hotel „Goldene Pforte“ gewidmet, bei der die stellv. Bundesfrauenreferentin Erna Tietz, Marburg, über die Gründung der ersten Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine sprach. Diese Sammlungsbewegung der bis dahin unter wirtschaftlichen, sozialen und persönlichen Unzulänglichkeiten arbeitenden Bäuerinnen breitete sich auch in den memelländischen Kreisen sowie über die ganze Provinz aus. Schließlich bildete sich auch ein Reichsverband der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, deren Vorsitzende jene ostpreußische Gutsfrau aus Liekeim wurde. Auf sie ging auch die Gründung der ersten deutschen Landfrauenschule in Metgethen zurück. Boehm-Steppuhn wurde mit der Goldenen Kette der Universität Königsberg und mit dem Ehrenbürgerbrief ausgezeichnet, bevor die 1859 geborene Ostpreußin 1943 in Halle starb. Nach dem Krieg fand ihr Werk durch die Gräfin Leutrum in Baden-Württemberg mit den bundesweit wiederbegründeten Landfrauenvereine seine Fortsetzung. Landrat, Landwirtschaftsamt-

leiter, Abgeordnete, Bürgermeister, Stadträte und Vertreter von Behörden, Verbänden und Vereinen zählten zu den einhundertfünfzig Gästen. **bx.**

## Deportation, Flucht und Vertreibung . . .

### Fortsetzung von Titelseite

Deutsche von der gewaltsamen Umgestaltung vor 4 Jahrzehnten betroffen, 2,28 Millionen von ihnen kamen hierbei ums Leben. Es gehe jedoch nicht darum, alte Wunden wieder aufzureißen, um anzuklagen oder Schuld gegen Schuld aufzurechnen, sondern um einen unabdingbaren Teil der Geschichte unserer Nation. „Wer nicht bereit ist, aus der eigenen Geschichte zu lernen“, schreibt Ministerpräsident Franz Josef Strauß in der Broschüre, „ist dazu verdammt, sie noch einmal zu erleben“.

Die Broschüre liegt in Behörden und in der Reihe „Information der Ministerien“ bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Brienner Straße 41, 8000 München 2, aus. Sie kann auch beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung und beim Haus des Deutschen Ostens (HDO), Am Lilienberg 1 – 2, 8000 München 80, kostenlos bezogen werden.

Frage zu klären, ob sich im Schiffswrack der „Wilhelm Gustloff“ die Kisten mit dem seit Mitte Januar in Königsberg verschwundenen „Bernsteinzimmer“ befinden. Ich kann heute erklären: das „Bernsteinzimmer“ ist nicht auf die „Wilhelm Gustloff“ gelangt, die damals in Gotenhafen lag und auf ihrer ersten Flüchtlingsreise am 30. Januar 1945 etwa 12 Seemeilen querab Stolpmünde nach drei sowjetischen Torpedotreffern gesunken ist. Auch Tauchaktionen der Polen zum Wrack der „Wilhelm Gustloff“ haben zu keinerlei Ergebnissen geführt!

Der Berufstaucher Harald Schaffrin, der 1981 als Spätaussiedler in die Bundesrepublik kam, erklärte zu der Mitteilung von Heinz Schön: „Im Auftrage der polnischen Regierung habe ich an mehreren Tauchaktionen zum Wrack der „Wilhelm Gustloff“, das in etwa 50 Meter Tiefe auf dem Grund der Ostsee liegt, teilgenommen. Wir haben keinerlei Anhaltspunkte dafür gefunden, daß sich die Kisten mit dem Bernsteinzimmer im Schiffswrack befinden!“.

Das „Bernsteinzimmer“, ein Kunstschatz von unschätzbarem Wert, ein Geschenk des Preußenkönigs Wilhelm I an den russischen Zaren Peter I, befand sich bis Ende 1941 im ehemaligen Zarenschloß Zarskoje Sselo bei Leningrad. Beim Rückzug der deutschen Truppen wurde das „Bernsteinzimmer“ abgebaut, in 17 Kisten verpackt und nach Königsberg gebracht. Dort wurde es teilweise öffentlich im Museum aufgestellt. Beim Näherücken der Front wurde es Anfang Januar in Königsberg erneut in Kisten verpackt um es abzutransportieren. Seitdem sind die Kisten verschollen. 1960 tauchten in der DDR und in Polen erste Gerüchte auf, die Kisten mit dem „Bernsteinzimmer“ seien Ende Januar auf die in Gotenhafen liegende „Wilhelm Gustloff“ gelangt. Dies veranlaßte die polnische Regierung 1961/62 und 1975/78 zu mehreren Tauchaktionen im Wrack der „Wilhelm Gustloff“. Die Suche blieb ergebnislos.

Heinz Schön der nach dem überlebten Untergang der „Wilhelm Gustloff“ noch eif-

## Überlebende von 33 Flüchtlingsschiffen kamen zum „1. Ostsee-Treffen“

Nach dem „Gustloff-Treffen '85“, das am 30. Januar letzten Jahres in Damp 2000 stattfand, organisierten das „Kuratorium Erinnerungstätte Albatros – Rettung über See e.V.“ und Heinz Schön, Gustloff-Überlebender und Buchautor, das 1. „Ostsee-Treffen“. Es wurde vom 6. bis 8. März im Ostseebad Damp veranstaltet. Dort steht an Land das Symbolschiff „Albatros“, Museumschiff, Erinnerungstätte, Gedenkstätte und Mahnmahl zugleich.

1081 Schiffe, Handels- und Kriegsschiffe, haben 1944/45 rund 2,5 Millionen Menschen: Flüchtlinge, Verwundete und Soldaten, über die Ostsee gerettet. Mehr als 250 Schiffe, darunter die „Wilhelm Gustloff“, die „Steuben“ und die „Goya“ gingen dabei verloren und sanken nach sowjetischen Torpedotreffern auf den Grund der Ostsee. Etwa 25000 Menschen kamen dabei ums Leben.

Nach der Kranzniederlegung auf der „Albatros“ und dem Gedenken an die Opfer der Ostseeflucht 1944/45 erinnerten in der Feierstunde im Haus des Kurgastes alle Redner an Flucht und Vertreibung und das Ostsee-Rettungswerk.

Staatssekretär Dr. Karl Tremml überbrachte den Teilnehmern des „Ostsee-Treffens '86“ in Damp 2000 die Grüße des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Dr. Uwe Barschel. Kapitänleutnant Beirer, Kommandant des Bundesmarine-Schnellbootes „S 13 – Albatros“ überbrachte Grüße seiner Besatzung.

Das „2. Ostsee-Treffen“ soll vom 1. bis 3. Mai 1987 wieder in Damp 2000 stattfinden. Wer 1944/45 über die Ostsee gerettet wurde, ob als Flüchtling, Verwundeter oder Soldat, oder wer als Besatzungsmitglied auf einem der Rettungsschiffe, vom U-Boot bis zum Zerstörer, an dieser großen Rettungsaktion mitgewirkt hat und an der Teilnahme interes-

siert ist, kann seine Anschrift schon jetzt dem Ostsee-Archiv Heinz Schön, 4902 Bad Salzflufen 1, Auf dem Sepp 19, Tel. (0 52 22) 74 24, bekanntgegeben. **hps.**

## „Bernsteinzimmer“ nicht im Schiffswrack der „Wilhelm Gustloff“

Heinz Schön vor der Presse beim „Ostsee-Treffen '86“ in Damp: „Fünfundzwanzig Jahre lang habe ich mich intensiv bemüht die

## Liebe Landsleute,

während unser Hamburger Haupttreffen im letzten Jahr ungewöhnlich früh stattfinden mußte und somit in eine witterungsmäßig ungünstige und noch kalte Jahreszeit fiel, finden wir uns diesmal wieder zur beginnenden Sommerzeit am 15. Juni im Hamburger „Curio-Haus“, Rothenbaumchaussee 13, zusammen.

Sicher bietet sich vielen Landsleuten die Möglichkeit eines verlängerten Wochenendes, denn der Dienstag nach dem Treffen ist der „Tag der deutschen Einheit“.

Da ist Hamburg mit seiner Umgebung ein lohnendes Ziel für einen längeren Besuch, der mit dem **Heimattreffen der Memelländer** verbunden werden kann.

Nutzen Sie diese Möglichkeit und besuchen Sie uns!

Wir werden wie immer bemüht sein, Ihnen einen erinnerungsreichen Tag zu bereiten.

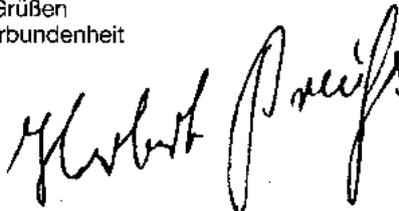
Trotz der hohen Kosten für Miete und Ausgestaltung haben wir in diesem Jahr den Eigenbeitrag noch nicht erhöht, sondern sind bei DM 5,- geblieben.

Wir hoffen auf einen regen Besuch und damit auf Ihre Unterstützung.

Das vollständige Programm finden Sie in der nächsten Ausgabe unserer Heimatzeitung.

Mit freundlichen Grüßen  
in heimatlicher Verbundenheit  
Ihr

(H. Preuß)  
1. Vorsitzender



Flüchtlingsfahrten über die Ostsee als Besatzungsmitglied des Dampfers „General San Martin“ miterlebte und seit Ende 1945 in seinem „Ostsee-Archiv“ rund 50 000 Dokumente über die Flucht über die Ostsee 1944/45 zusammengetragen hat, schließt aber nicht aus, daß sich die Kisten mit dem „Bernsteinzimmer“ in einem anderen Schiffswrack auf dem Grund der Ostsee befinden. Er hält es für möglich, daß entweder in Königsberg oder in Pillau die Kisten mit dem Bernsteinzimmer auf ein kleineres Schiff oder einen kleinen Frachter, der keine Flüchtlinge mitnahm, verladen wurden und daß dieses Schiff zu den rund 250 Schiffen zählt, die 1945 in der Ostsee gesunken sind. Schön hofft noch immer Augenzeugen oder Mitwirkende, die den Abtransport der Bernsteinzimmer-Kisten aus dem Schloßhof in Königsberg vorgenommen haben oder überlebende Besatzungsmitglieder eines Schiffes zu finden, welche die Kisten an Bord nahmen.

Die Suche nach dem seit 41 Jahren, nach wie vor der Sowjetunion gehörendem „Bernsteinzimmer“ geht weiter. Die Frage: „Wohin kam das „Bernsteinzimmer“, ist noch unbeantwortet. hs.

## Hannovertreffen nach wie vor beliebt

Fortsetzung von Titelseite



**Gerda Gerlach, die Vorsitzende der Memellandgruppe Hannover begrüßt die Teilnehmer des Treffens: „Auch von weit her sind unsere Landsleute gekommen, um mit uns Zeugnis abzulegen, daß wir unsere Heimat nie vergessen werden!“**

d. AdM) die begeisterten Zuschauer eine Reise von Schmallingken bis zur stürmischen Windenburger Ecke erleben ließ. Es war eine schöne Reise. Durch ein Land, das es so nicht mehr gibt, das aber in unseren Herzen so weiterleben wird, wie es einst war.

Helene Matzat rezitierte „Mein Memelland“. Eindrucksvoll und gekonnt, so wie wir es von ihr seit langer Zeit gewohnt sind. Und immer wieder prachtvoller Gesang der Luthener und dazwischen temperamentvoll ausgeführte Volkstänze.

Als Herbert Preuß die Heimatgedenkstunde mit Worten des Dankes an die Organisatoren und Beteiligten sowie an die Teilnehmer für ihr Erscheinen beschloß, schienen sich alle etwas näher gekommen zu sein. Heimatliche Verbundenheit wurde spürbar.

## Der gesellschaftliche Teil

Nach der Feierstunde war Gemütlichkeit Trumpf. Zunächst wurde für den Magen gesorgt. In bescheidener Auswahl zwar, dafür aber in fester und in flüssiger Form. Ja, sogar das Tanzbein wurde fleißig geschwungen. Für ein Hannover-Treffen gar nicht so selbst-

verständlich. Elektronische Orgelklänge sorgten für die notwendigen Adrenalininstöße.

Wer etwas anderes im Sinn hatte, belagerte die Bücherausstellung von Georg Banzerus, der aus Höxter angereist war. Und wer wissen wollte, wie dies und jenes beim Memeler Dampfboot eigentlich funktioniert, der arbeitete sich zum MD-Informationstandsstand durch.

Insgesamt, ein gutes Treffen mit einer Heimatgedenkstunde von hohem Niveau und gleichermaßen ein schönes Treffen, mit ausgeschlossenen Landsleuten, die gute Laune mitgebracht hatten. BM



Ein Blick in den vollbesetzten Saal des Freizeitheims Vahrenwald während der Feierstunde. Am vorderen Tisch links, der Kunstmaler Alfred Saballus. Als früherer Schwimmlehrer beim Schwimmclub „Poseidon“ in Memel würde er sich freuen, von Schwimmern aus der „alten Zeit“ zu hören (Näheres unter wir gratulieren.“)

## Blumengröße aus der Heimat

Erinnerungen an Meischlauken von Emmi Kröhnert

Meischlauken, im Kreis Heydekrug, war früher ein Grenzdorf. Es hatte etwa 210 Einwohner. Unser Land lag direkt an der Grenze. So konnten wir an manchen Abenden die schwermütigen Gesänge der Litauer hören. Wenn dann die Nebel wie dicke, weiße Schleier über das Land schwebten, die Frösche ihr Konzert anstimmten, aus dem Wald die Nachtigall zu hören war und auch die Eulen mit ihren unheimlichen Rufen einstimmten, war das ein so bezauberndes Erlebnis, das ich bis heute nicht vergessen habe.

Im Sommer waren die Wiesen an der Sziesze mit ihrem satten Grün und den vielen bunten Blumen märchenhaft schön. Hahnenfuß, Sumpfdotterblume, Maßliebchen, Wiesenschaumkraut und wilder Kümmel, um nur einige zu nennen. Viele Arten von Schmetterlingen konnte man bewundern, dazu Bienen, Hummeln und die Libellen mit ihren durchsichtigen blauen Flügeln. Durch die Wiese führte ein Trampelpfad direkt zur Sziesze mit ihrem glasklaren Wasser. An einer Stelle überquerte ein mit einem Geländer versehener Steg das Fließchen. Dann kam

man in ein Wäldchen mit vielen hohen Linden. Wenn diese im Juli blühten, roch es in der ganzen Umgebung nach Honig. Dicht dabei lag der Friedhof. Zwischen dem alten und dem neuen Friedhofsteil war ein breiter Kiesweg angelegt worden, den Frau Schröder jedes Wochenende säuberlich harkte. Ihrem Mann oblag die Pflege der Hecke. Unsere Aufgabe als Kinder war es, die Gräber in Ordnung zu halten.

Die Winter waren meist lang und kalt, die Wege oft verstiemt. So brachte uns mein Vater jeden Morgen mit dem Pferdeschlitten, begleitet von Glockengeläut, in die Schule und holte uns wieder ab. Natürlich wurden auf dem Nachhauseweg auch andere Kinder mitgenommen. Das war immer ein schönes Erlebnis.

Die Menschen in unserem Dorf lebten von der Landwirtschaft. Es gab drei Schlachter, die ihre Erzeugnisse auch auf den Wochenmärkten verkauften, eine Schmiede, ein Lebensmittelgeschäft mit Spirituosenaus-schank und einem großen Saal für alle Festlichkeiten.



Mit Trommeln und Pfeifen – die „Jugendkompanie“ Coadjuten im Januar 1917. Mit dabei Richard und Ernst Roeschies.  
Einges. v. Anna Roeschies, Carmannstraße 20, 5350 Euskirchen

Als im Februar 1936 mein Vater starb, blieb meine 41jährige Mutter mit sechs Kindern, zwischen einem und fünfzehn Jahren, alleine. Der Frühling kam und das Land mußte bestellt werden. Aber wer sollte das tun? So stellte sich Mutter mit meinem knapp zehn Jahre alten Bruder Helmut hinter den Pflug. Helmut weinte oft, weil er so hilflos war und nicht genug Kraft hatte. Meine Schwestern Anni und Milda, ebenfalls noch im Kindesalter, mußten andere Arbeiten in der Landwirtschaft verrichten. Ich arbeitete im Haus und erledigte sämtliche Besorgungen. Auch Einkaufen bei Strangalies. Wie oft bin ich zu Fuß zu Kruwinnus nach Kawohlen gegangen. Wenn man bedenkt, daß man den Weg schon am Vormittag zur Schule gegangen war!

Für die Landwirte gab es damals vom Staat keine Zuwendungen. Jeder mußte mit sich selbst fertig werden, egal wie. Meine Mutter stand reichlich einsam auf verlorenem Posten, hilflos denen unterlegen, die einen stärkeren Atem hatten. Nur mit Gottes Hilfe hat sie die schwere Zeit von 1936 bis 1939 überstanden.

Unser Dorf gehörte zur Kirche Pasziesen, wo auch meine Mutter geboren wurde. Mit den ersten Konfirmanden wurde sie in der neuerbauten Kirche von Pfarrer Wenger konfirmiert. Mein Vater stammt aus Akmonischken und wurde in Coadjuthen konfirmiert.

Kehren wir noch einmal zurück, zum Saal von Strangalies. Er war für die damaligen Verhältnisse modern eingerichtet, mit großer Bühne und Parkettfußboden. Es war wohl 1939, als meine Schwester Anni mit einem Teil der Dorfjugend Theaterstücke einübte. Einmal spielte Irmgard Meischt die Hauptrolle als „Bettina“ und meine Schwester Milda die „Dolores“. Der Saal war voll besetzt und es gab reichlichen Beifall. Danach wurde zum Tanz aufgespielt. Doch dann war Krieg und die Vergnügungen wurden untersagt.

Und wie sieht es heute in Meischlauken aus? Nach der Beschreibung würde man es nicht mehr erkennen. Der Friedhof wurde mutwillig zerstört, viele Straßen sind verschwunden, neue sind gebaut worden. Fast alle Wirtschaften stehen nicht mehr. Die beiden Brücken sind neu angelegt, elektrisches

Licht ist vorhanden. Vorwiegend wird Milchwirtschaft betrieben. Unser Gehöft wurde 1978 dem Erdboden gleichgemacht. Nur ein großer, absterbender Baum steht noch, seine kahlen Äste klagend gen Himmel gestreckt. Der Friedhof ist mit hohem Gestrüpp und Himbeersträuchern überwuchert. An

dieser Stelle ist auch die Sziesze teilweise versandet und zugegrünt. Wer zur Kirche will, muß nach Neustadt oder Heydkrug fahren. Die Toten werden in Neustadt begraben. Die Kawohler Schule steht noch, bis auf kleine Mängel, ebenso die schönen Kastanienbäume. In den Klassenräumen ist ein Kaufmannsladen eingerichtet. Die neue Schule befindet sich in Mädewald, da werden die Kinder mit Bussen hingebacht. Mädewald ist eine feine, kleine Stadt geworden. Allerdings gibt es in den Geschäften oft kaum das Notwendigste. So sind die Menschen auf den Tauschhandel angewiesen.

Meine in Mädewald lebende Schulfreundin hat im letzten Sommer meine ehemalige Heimstatt besucht und an der Auffahrt ein paar Feldblumen gepflückt. Sie hat sie getrocknet, zu einem kleinen Sträußchen gebunden und mir in einem Brief zugeschickt. Dazu schrieb sie:

„Einen Gruß aus weiter Heimat,  
tragen diese Blümlein Dir.  
Nimm sie an, sie wollen sagen,  
daß sie Freude wünschen Dir.  
Bringen aus der alten Heimat,  
was so teuer Dir und lieb,  
Blumenduft und Heimatsonne, alles,  
was noch Dir verblieb.  
Weg' und Wiese, Stege, Felder und  
die Vöglein in den Wäldern,  
singen Dir ein Heimatlied!“

Wenn auch das Land unserer Ahnen und Urahnen heute fremd aussieht, so ist die Erde doch die gleiche geliebten.

## Riga 280 km

Auf dem verkehrsreichen Fletcherplatz in Tilsit zeigte einst einer der Wegweiserarme in Richtung Luisenbrücke: „Riga 280 km.“ Nur wenige Tilsiter haben diese ehrwürdige Stadt, älter als jede ostpreußische Stadt, kennengelernt. Eine Reise in das heute weit entfernt gelegene Riga kann der Tourist erst nach Erledigung bürokratischer Hürden antreten. Die Einreisepapiere und das für die Bahnfahrt über Warschau erforderliche Durchreisevisum beschafft das Baltische Reisebüro. Beachtet man die Bestimmungen der Durchreiseländer und des Einreiselandes, so führen die vielen Paß-, Gepäck- und Devisenkontrollen, wohl die gründlichsten in Europa, zu keinen großen Aufregungen.

Wer die Reise nach Riga über Ost-Berlin, Frankfurt an der Oder, Posen, Warschau, Wilna, Kowno, Mitau wählt, bekommt auf der weiten Strecke mit zwei Übernachtungen im Schlafwagen und im östlichen Raum bei geringerer Geschwindigkeit durch dünnbesiedelte Landschaften die Vorstellung einer Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn. Die aufmerksame Tee-Frau in jedem Wagen versorgt in stilvollen russischen Gläsern die Reisenden mit dem wohltuenden Getränk. Die Mitreisenden, für viele eine Wiederholungsreise ins Baltikum, ziehen die Bahnfahrt einer Flugreise vor. Wenn es der glückliche Zufall will, kommt man im Abteil mit Kennern des Landes und Historikern zusammen. So erhält man durch interessante Gespräche auf der „Transsibirischen Eisenbahn“ einen erweiterten Wissensstand über das Land und seine Geschichte bis in die jüngste Vergangenheit. Eingestimmt auf die bevorstehenden Tage beginnt, nach der letz-

ten Nachtfahrt ausgeruht, am Vormittag das Besuchsprogramm.

Das sowjetische Intourist-Hotel „Latvija“ erfüllt alle Ansprüche der aus aller Welt angereisten westlichen Besucher. Das bevorstehende große Sängerfest schafft Unterbringungsprobleme. Ausweichquartiere bieten die Hotels und Erholungsheime in den Urlaubsorten Rigaer Strand (Jurmala).

Der eindrucksvolle Besichtigungsgang durch die Altstadt von Riga läßt in den steinernen Zeugen die kulturellen Einflüsse, Größe und Wohlhabenheit vergangener Zeiten erkennen. Bischofsmacht, Schwertbrüder- und Ritterorden, Reichszugehörigkeit, Lübisches Recht, polnische Oberhoheit, Schwedenherrschaft und Zarenreich hinterließen in der wechselhaften Geschichte ihre Spuren. Die glücklichsten Zeiten in der jüngsten Geschichte für die Bewohner dieser Stadt waren die Jahre der Selbständigkeit Lettlands. Die Verträge zwischen Moskau und dem Deutschen Reich im August 1939 bereiteten dieser Entwicklung ein jähes Ende. Über 30000 Deutschbalten verließen die Stadt. 1940 hörte die Selbständigkeit der baltischen Staaten auf, und es führte für Lettland und für die Stadt Riga zu der bekannten Entwicklung.

Die Gassen der Altstadt mit den restaurierten Handwerkerhäusern und Kaufmannshöfen, die romantisch verzierten Bürgerhäuser und die kunstvoll errichteten Gildehäuser lassen den versunkenen Reichtum der ehemals alten Hansestadt erkennen. Das im Kriege zerstörte Schwarzhäupterhaus soll nach vorhandenen Plänen wieder entstehen.

Von den Gotteshäusern der Stadt heben sich Dom und Petrikerche besonders ab und reihen sich durch ihre Einmaligkeit in die erste Rangstufe der europäischen Kulturdenkmäler ein. Das in unmittelbarer Nähe des Domes stehende Herder-Denkmal und eine Straßenbenennung sollen an den ostpreußischen Humanisten, Prediger und Lehrer erinnern, der während seiner sechsjährigen Tätigkeit im 18. Jahrhundert in Riga erfolgreich wirkte.

Während des Aufenthaltes in Riga führen Busreisen die Besucher in die nähere und weitere Umgebung. Die Ruinen der Ordensburg Bauske liegen am Zusammenfluß von Muß und Memel (Memel ein kleiner Fluß in Niederkurland) zur Kurländischen Aa.

Eine Fahrt in die Livländische Schweiz (Nationalpark Gauja) macht den Besucher mit weiteren landschaftlichen Schönheiten bekannt. Burgruinen dieses Erholungsgebietes ziehen Touristen an. Die im Nordischen Krieg zerstörte Ordensburg Segewold am südlichen Hochufer der Livländischen Aa (lett. Gauja) gibt eine Vorstellung von der früheren Wehrhaftigkeit. Auf der gegenüberliegenden waldreichen Anhöhe ragt der Backsteinturm der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts abgebrannten bischöflichen Burg Treyden empor. Das in den restaurierten Teilen der Burg untergebrachte landeskundliche Museum zeigt Waffen und Geräte des livländischen Raumes aus dem frühen 13. bis zum späten 19. Jahrhundert.

Die Besichtigung eines nach sowjetischen Maßstäben „gut arbeitenden“ Kolchosbetriebes nahe der litauischen Grenze gehört zum Besuchsprogramm. Stolz berichtet der stellv. Direktor über soziale und kulturelle Einrichtungen wie Unterhaltung eines Kindergartens, Aufbau eines Freilichtmuseums,

Sporteinrichtungen und Ausstattung der Trachtengruppe mit teuren, privat kaum finanzierbaren Trachten. Neu und erstmalig sieht der Westbesucher die Unterbringung der „Bauern“ in mehrstöckigen städtischen Mietshäusern. Nach sowjetischer Auffassung gilt das als Fortschritt in der agrargesellschaftlichen Entwicklung.

Fahrten zu den Kur- und Erholungsorten Rigaer Strand (Jurmala) führen in den Sommermonaten zu den bevorzugten Zielen. Seit 1812 erfolgte die Bebauung der Küstenzone mit dem breit vorgelagerten Sandstrand der weiträumigen Meeresbucht. Zweithäuser der Rigaer Kaufleute entstanden nach und nach. Kur- und Erholungsheime der Gewerkschaften sowie Neubauten von Strandhotels ergänzen die Unterbringungsmöglichkeiten der Erholungssuchenden. Wer Riga besucht, sollte eine Bootsfahrt auf der Düna nicht versäumen. Die neuen mit starker Motorkraft flach auf dem Wasser dahineilenden Tragflächenboote, die auch täglich zwischen Kowno und der Stadt Memel verkehren und am selben Tag die Rückkehr schaffen, erregen als Neuheit das besondere Interesse. In den Abendstunden nehmen die Rigaer die schnelle Ausfahrtmöglichkeit auf dem Unterlauf der Düna hinaus zur Rigaer Bucht gerne an. Auf diesen bequemen Booten gewinnt man bei russischen Wolgaklängen aus dem Lautsprecher Eindrücke von Bootsfahrten, wie sie zur Zeit auf der Memel sein könnten.

Das große kulturelle Ereignis waren die Tage des Sängerfestes. Drei Stunden lang dauerte der Festumzug der Trachten-, Volkstanz- und Musikgruppen des Landes. Zu der alle fünf Jahre stattfindenden Großveranstaltung kommen eingeladene Gastgruppen aus den Nachbarrepubliken. Die Partner-



Auf der Kinderstation des Kreiskrankenhauses Heydekrug 1938. Bild Martha Brandt

stadt Bremen ließ sich durch den Musik- und Trachtenverein D2138 Scheeßel vertreten. Auf dem Umzug durch Rigas Straßen erlebte die deutsche Gastgruppe als Verein aus dem freien Teil Deutschlands eine besondere stürmische Begrüßung. Die Volkstanzvorführung von sechstausend Trachtentänzern im Daugava-Stadion und die Gesangsveranstaltung mit 22000 aktiven Sängern im Mezapark-Stadion im ehemaligen Kaiserwald erreichten den Höhepunkt der Festtage des lettischen Volkes.

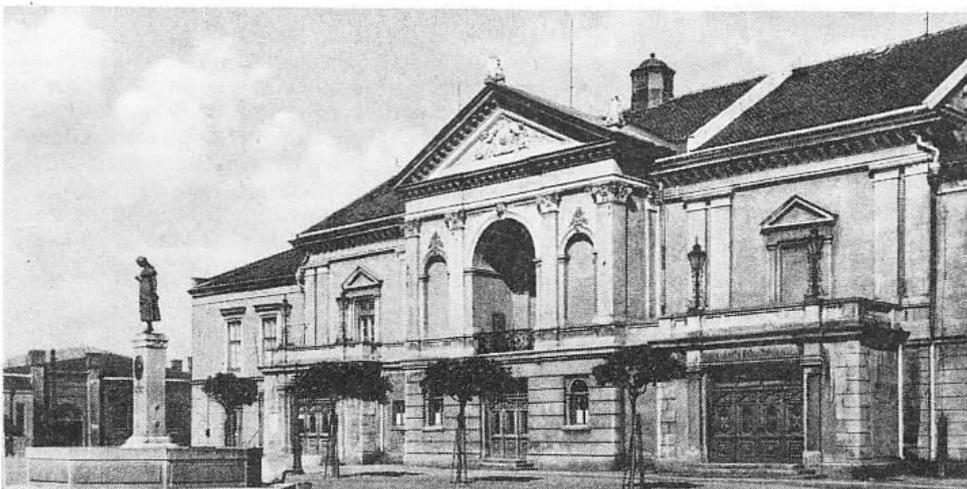
Stark beeindruckt vom Großen Erlebnis der Gastfreundschaft der Bevölkerung und den unvergeßlichen Tagen traten die Besucher die Heimreise an. **Helmut Mauritz**

## Rosen aus dem Süden

1930! Ich war gerade 17 Jahre alt geworden, aber leider noch keine junge Dame und erst recht keine „Sweet Seventeen“. Platt wie ein Brett, das Schnittlauchhaar zum Pagenkopf geschnitten und ganz auf Kampf gegen die männliche Übermacht unserer Unterprima eingestellt, kurzum ein Pauker- und Klassenschreck.

Unsre Schule erhielt damals eine neue Bleibe, der Bau war errichtet, und die Einzugsfeierlichkeiten sollten beginnen. Die festliche Gymnastik-Darbietung der Mädchen war eigentlich für den grünen Rasen unter freiem Himmel gedacht, mußte aber wegen des einsetzenden Herbstwetters in die Turnhalle der Volksschule verlegt werden. In drangvolle Enge! Und das grausame Schicksal hatte mich ausgerechnet in unmittelbarer Nähe unseres damaligen Deutschlehrers plaziert, dem ich seine nüchterne Behandlung von Schillers „Don Carlos“ und Nietzsches „Zarathustra“ schwer verübelte. Da saß er nun. Mit Vollglatze, auf der kein einziges Härlein sproß, die Augen hinter blitzendem Kneifer verborgen, der hohe Stehkragen mit Hoffmanns Stärke glanzgebügelt. Ganz lässig, den Hut zwischen den Knien haltend, sah er zu, wie wir uns zu den Klängen des Straußwalzers abstrampelten. Meine empörte Seele brütete in Sekundenschnelle schwarze Rachedgedanken aus, soweit das bei süßen Walzermelodien überhaupt möglich war. . .

Da, ein besonders kühner Beinschwung! Und schon flog, von der Fußspitze getroffen, **Bitte umblättern**



Mit dieser Eintrittskarte hat jemand am 12. Mai 1943 eine Vorstellung im Memel Stadttheater besucht. Wir wissen nicht, was an diesem Tag auf dem Spielplan stand. Wir wissen auch nicht, wer an diesem Tag, mitten in der Woche, mitten im Krieg, auf Sitz Nr. 193, dem Geschehen auf der Bühne gefolgt ist. Wer immer es auch war, dieser Theaterbesuch muß für ihn, oder für sie, von besonderer Bedeutung gewesen sein. Wäre sonst diese Karte so sorgfältig aufgehoben worden, daß sie trotz Krieg und Vertreibung bis heute erhalten blieb? Erhalten als kostbare Erinnerung an einen Theaterbesuch im Memel Stadttheater, mitten in der Woche, mitten im Krieg.

# Frühling in Corallischken

Wie sehr hatten alle auf den Frühling gewartet, wie lang, dunkel und bitterkalt war der Winter gewesen!

An einem Nachmittag Ende April saß der erste buntschillernde Star auf der Stange vor dem Starnhäuschen im Apfelbaum und verkündete flügelnd und pfeifend, daß er nun da sei. Die Regenrinnen begannen zu tropfen, und der viele Schnee sank zusammen und verwandelte die Landwege in Morast und ließ den im Herbst umgebrochenen Acker braun, fett und glänzend hervorkommen. Nachts regnete es sanft, und plötzlich nahm der ferne Wald einen dunkellila Schimmer an von all den dicken Blattknospen.

Morgens trat unsere Mutter ins Kinderzimmer, zog die Jalousien hoch und rief uns ans Fenster: die große Birke im Garten war über nacht grün geworden! An der Hauswand entlang blühten die Schneeglöckchen in kräftigen Büscheln, und im Park, am Gartenteich und überall steckten die Leberblümchen ihre Knospen durch das dürre Laub. Bald würde es überall blau schimmern, und Anemonen, Lungenkraut und Himmelschlüssel würden folgen. Wie ich diese wilden Frühlingsblumen liebte! Ich fand sie viel schöner als Hyazinthen und Tulpen, die unsere Mutter schon im Februar in Töpfen zum Blühen brachte und die die Zimmer mit ihrem Duft füllten.

Wir Kinder wurden nun endlich in die Freiheit entlassen, saßen im warmen Frühlingssonnenschein gut getarnt auf dem Mäuerchen hinter dem Leutekühstall und hatten die dicken, selbstgestrickten, kratzigen Wollstrümpfe ausgezogen und stellten die nackten Füße auf das warme Mauerwerk. Dabei durften wir uns nicht erwischen lassen, denn vor dem ersten Mai durften wir nicht barfuß gehen. Doch der konnte noch so kühl und regnerisch sein, herunter mit Schuhen und Strümpfen und schnell über den Rasen geflüzt! Dieses Ritual durfte nicht gebrochen werden.

Überall regte sich nun das junge Leben. Die Glucken saßen auf dem Boden über der Küche in ihren Nestern und brüteten. Wurde man von Mutti oder Mamsellen mit in die „Wochenstube“ genommen, mußte man leise und ruhig sein, um nicht zu stören. Auch die Truthennen, die Kurren, saßen hier und brüteten sowohl ihre Eier, als auch Gänse- und Enteneier aus. Sie waren gute, zuverlässige Mütter. Sie konnten nur nicht begreifen, daß ihre mißbratenen Kinder unbedingt schwimmen wollten und folgten den Enten- oder Gänsekücken bis an den Bauch im Wasser stehend mit langgestreckten Hälsen in den Teich.

Die Aufzucht all des vielen Federviehs war mühsam, und die kleinen Putenkücken ausgesprochen dumm. Wie oft sind wir, wenn

ein plötzlicher Regenguß drohte, losgerannt, um die kleinen Puten zu suchen. Wurden sie naß, dann starben sie. Auch bei allen anderen Tieren stellte sich Nachwuchs ein. Die Schafe hatten schon vorher Lämmer bekommen, aber bei Kühen, Pferde, Katzen und Hunden kamen nun die Jungen und füllten die Ställe. Und wie es nun draußen grün wurde, wie es blühte und trieb. Die Wildgänse zogen nordwärts über den Park hinweg, die Vögel sangen und die Bienen summten. Die alten Kopfweiden an den Wegen blühten und spiegelten sich in den schmelzwassergefüllten Gräben. Bald würden an den Grabenrändern die Himmelschlüssel blühen.

Hinten in unserem großen Garten, geschützt durch die hohen Parkbäume, waren schon längst die Frühbeete gerichtet worden, wir hatten nun Salat und Radieschen. Alle Sommerblumenpflanzen und die Gemüsepflanzen wurden herangezogen. Die Gartenbeete mußte zurechtgemacht werden, und ohne die ständige Hilfe der Anna ging es im Garten nicht. Anna war derb, fleißig und einfältig und den Verführungen durch die Liebe nicht gewachsen. So wimmelte es in dem kleinen Haus am Garten von Kindern, die sie mit harter Hand regierte. Als unsere Großmutter, unsere geliebte Ommichen, sie wieder mal „hochbestorcht“ zwischen den Beeten knien sah, ließ sie sich zu dem milden Tadel hinreißen: „Aber Anna, bist Du schon wieder so weit?“ Anna darauf, treuherzig: „Ach ja, Madamchen, wer viel liebt, muß viel leiden!“

Zu gerne hätte unser Vater ihr wenigstens zu einem zahlenden Erzeuger verholten, aber sie wußte nie die Väter ihrer Kinder zu benennen: „Härrchen“, sagte sie zu meinem Vater, „är hätt so scheene Sporen an die Stiefel jehabt“. Nun, damit konnte man keinem Mann Alimentenzahlungen verordnen. So wanderte manches abgelegte Kleidungsstück von uns Kindern und manche Naturalie in das kleine Haus am Garten.

Der Frühling brachte auch den unvermeid-



Hochwasser in Bismarck, Kr. Heydekrug, 1939. Wasserfest gestieft Lehrer Purwins und Kurschat.  
Bild Martha Brandt

lichen Hausputz und die große Wäsche. Im Winter war nur das Notwendigste gewaschen worden, denn unser Leitungswasser war so eisenhaltig, daß es sich nicht zum Wäschewaschen eignete. Man mußte auf Regenwasser warten und auf das Wasser in der Baugst, wenn es nach der Frühlingschmelze wieder klar dahinfloß. So kam Frau Kutscherchen, unterstützt von ein paar kräftigen Frauen aus den Insthäusern, und sie wirkten tagelang in Küche und Waschküche. Frau Kutscherchen wischte sich mit roten Händen das Gesicht ab und sagte: „Ich hab's jewaschen und jerieben, und was nicht raus jing, is drin jeblichen!“ Und dann flatterte die Wäsche, Leinen und Leinen voll, im frischen Frühlingswind. War diese Arbeit getan, kam das Reinemachen dran. Alles Bewegliche kam, bis auf die großen Sofas und schweren Schränke, raus in den Garten und bot sich, manchmal leicht ramponiert, der Frühlingssonne und den Klopfern dar. Die großen Holzrahmen mit den vielen, kleinen, spitzen Nägeln wurden auf dem Rasen aufgebaut, und wir Kinder halfen die gewaschenen gestärkten Spitzengardinen zu spannen, was nie ohne zerstoche Fingerspitzen abging.

War der letzte Staub aus dem Haus gefegt, die Fenster geputzt, die Böden gebohnt und alles wieder an Ort und Stelle, dann war wirklich Frühling.

Jutta von Wildenrath, geb. Hundsdorfer

## Rosen aus dem Süden

Forts. v. Vorseite

der Hut in hohem Bogen durch die Gegend. Heuchlerisch murmelte ich eine Entschuldigung. Dieser Situationskomik war aber auch kein Paukerherz gewachsen. Mein „Feind“ lächelte mir verzeihend zu. 1 zu 0 für ihn!

Er weiß schon lange nicht mehr unter den Lebenden und hat mir hoffentlich diese Jugendsünde nicht nachgetragen. Meine „Rosen aus dem Süden“ lege ich statt des Hutes in seine Hände.  
Eva Witte



Konfirmation 1941 Memel/Ostpr. in der Jakobus-Kirche

Wer erkennt sich auf diesem Bild. Nachricht erbittet unsere Leserin Else Glasse, früher Memel-Schmelz Nord, Dohlenstraße 6, jetzt Bernauer Straße 6, 6457 Maintal 3 (Hochstadt)

# Die Technik und der Teufel

Die Geschichte spielt in einer Jahreszeit, als bei uns zu Hause Felder und Wege noch unter einer dicken Schneedecke lagen. Die Bauern hatten wenig zu tun, saßen gern auf der Ofenbank, lasen das Memeler Dampfboot oder studierten landwirtschaftliche Wochenzeitungen, die allseits bekannte „Georgine“.

Die einzige noch regelmäßige Beschäftigung, abgesehen von der Versorgung von Vieh und Pferden – die ohnehin gewöhnlich vom Knecht erledigt wurde – war das Hin- und Herfahren der Kinder zu der gut 2 km entfernten Schule in Laugszargen und mittags das Abholen von der Schule. Dies geschah aber nur, wenn guter Schlittweg war und auch nicht nur aus Liebe zu den Kindern, sondern gleichfalls aus Liebe zu den Pferden, denn die mußten bewegt werden, damit sie im Stall vom Stehen nicht steife Beine bekommen.

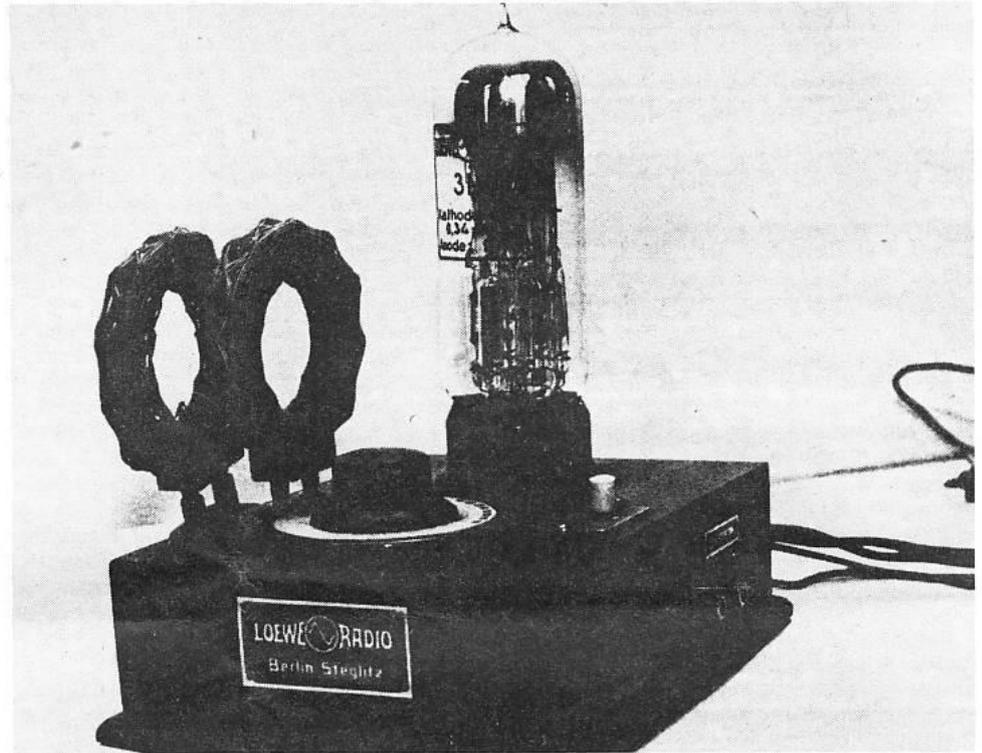
Die moderne Unterhaltungselektronik, das Radio, hatte zu dieser Zeit in unserem kleinen Dorf Augstwilken noch keinen Einzug gehalten. Ich hatte beim Sohn eines Bauern wohl schon einen Detektor-Apparat gesehen. An langen Stangen, die an den Giebelwänden befestigt waren, hatte man einen Draht gespannt, die sogenannte Hochantenne, die durch das Fenster in das Wohnzimmer führte und hier Verbindung zu einem kleinen Kästchen hatte. An diesem war eine Hörmuschel angeschlossen. Wenn man nun diese Muschel ans Ohr preßte, konnte man deutlich ein Knacken und Pfeifen hören. Hatte man Glück, vernahm man auch einige Worte oder Geräusche, die Musik sehr ähnlich waren. Das war dann aber auch ein besonderes Erlebnis.

Später habe ich beim Gutsbesitzer Krage-nings, seine Frau war meine Patentante, schon ein richtiges Radiogerät gesehen. Zu beiden Seiten des Kastens wurden Spulen hereingesteckt, das waren kunstvoll aus Isolierdraht geflochtene Scheiben verschiedener Stärke. Durch einen drehbaren Knopf konnte man die Stellung dieser Spulen verändern. Von der Stellung der Spulen und ihrer Stärke hing es ab, welche Sender man heranholen konnte. War der Empfang bei diesem Gerät auch schon wesentlich besser, man konnte schon ganz Sätze verstehen und bei Musiksendungen auch die Melodie erkennen, so waren die Sendungen doch fast immer von Knacken und Pfeifen, das sich oft zu einem Heulton steigerte, begleitet. All dies war noch nicht der Durchbruch der Radio-Technik, es war mehr eine Spielerei Einzelner. Aber der Durchbruch kam auch eines Tages zu uns nach Augstwilken. In welchem Jahr das geschah, weiß ich nicht mehr, es muß etwa 1928/29 gewesen sein. Es war jedenfalls Winter, wie eingangs geschildert und die Bauern hatten Zeit.

Da hatte unser Krugwirt und Kolonialwaren-händler in Laugszargen, ich glaube er hieß Klinger, einen tollen Einfall. Er ließ seinen Schlitten von seinem Kaufmannsgehilfen – bei uns wurden sie „Junger Mann“ genannt – mit den neu entwickelten Radiogeräten und sonstigem Installationsmaterial beladen. Nicht vergessen wurden auch einige Flaschen Schnaps und für die Frauen der wegen des Honigs geschätzte Bärenfang (Meschkinnis). Auf ging die Fahrt mit Schel-

lengeläut in das, unterhaltungstechnisch gesehen, noch unterentwickelte Augstwilken.

Gleich beim ersten Bauern wurde eingekehrt. Die Flaschen wurden entkorkt und kaum hatte man den dritten Schnaps, denn alle guten Dinge sind drei, hinter die Binde gegossen, hatte schon der Junge Mann mit Hilfe des Knechts die Antenne provisorisch verlegt, den Draht durch das Fenster geführt und an das Gerät angeschlossen, und . . . der Apparat spielte! Ja, das war nun eine ganz andere Musik, da konnte man sogar danach tanzen.



**Loewe OE 333.** Als Radios noch nicht in große Kästen verpackt wurden, konnte man die Technik noch sehen. Auch der Bandwechsel war noch urchinlich: Dazu wurde die alte Spule herausgezogen und eine neue eingesteckt. Die Dreifachröhre war ein Wunderwerk ihrer Zeit: Drei Funktionen erfüllte sie gleichzeitig: HF-Verstärkung, Demodulation und NF-Verstärkung. Schön ist ein solches Gerät auch heute noch, oder?

Die Prozedur des Einschleppens und Aufbaus wiederholte sich nun auf jedem Bauernhof. Am Ende des Tages war ganz Augstwilken mit den Segnungen der neuen Unterhaltungstechnik beglückt, Bauern und Bäuerinnen waren durch Schnaps und Musik in fröhlicher Stimmung, Krugwirt Klinger, zwar stark angeschlagen, war sehr zufrieden mit seiner Verkaufsstrategie, wie man heute sagen würde.

Natürlich waren die Radioempfänger vorerst nur auf Probe aufgestellt. Wie es aber bei Probeforderungen so ist, behielten fast alle Bauern das eingebaute Radio. Eigentlich war ich überrascht, daß mein Großvater von dieser neuen drahtlosen Technik gar nicht so beeindruckt erschien. Er hielt das alles mehr für ein verbessertes Grammophon, das man nicht mehr aufzuziehen brauchte und das auch das Auflegen von Platten ersparte. Sein Erstaunen war aber groß, als er einmal den Sprecher sich räusperte und niesen hörte. Da meinte er ganz verwundert: „Der Mann spricht tatsächlich!“

Probleme hatte jedoch unser Nachbar mit der neuen Unterhaltungselektronik, genauer gesagt weniger mit der Technik, als vielmehr mit den Schwiegereltern, die auf dem Hof

auf Altenteil lebten. Ihnen paßte es nicht, daß der Bauer schon wochentags Musik und manchmal sogar Tanzmusik hörte. Wo sollte das erst im Frühjahr und im Sommer hinführen, wenn dringende Arbeit auf den Feldern rief.

Um seine Schwiegereltern zu besänftigen, sagte er ihnen, daß man nicht nur Musik, sondern auch Gottesdienst im Radio hören könne und bat sie in das Wohnzimmer, um die Übertragung eines Gottesdienstes aus der Schloßkirche zu Königsberg zu erleben. Nun, sie hörten sich das auch andächtig an und versuchten auch leise mitzusingen. Anscheinend waren sie jetzt gegen die neue Technik nicht mehr so abgeneigt.

Als aber, kaum war der letzte Choral verklungen, ein fröhliches Sonntagskonzert mit beschwingten Tanzmelodien einsetzte, brach der aufgestaute Groll gegen den modernen Kram wieder hervor. Was sei das für ein Gottesdienst, wenn anschließend gleich getanzt würde. Wenn aus dem gleichen Kasten Kirche und Tanzmusik zu hören sei, wäre die neue Technik nur reiner Teufelskram.

Was blieb unserem Nachbarn übrig, um Ruhe im Haus zu haben mußte er das Gerät wieder abgeben und hatte manche Spöttelei zu ertragen. Natürlich gewann im Laufe der Zeit auch bei ihm der vermeintliche Teufel die Oberhand und auch er konnte die Segnungen der Unterhaltungstechnik genießen, und die Feldarbeit im Sommer hat darunter auch nicht gelitten. Der tägliche Wetterbericht, wenn er auch nicht immer stimmte, war doch aktueller als der in der Zeitung und vor allem die bei der Landbevölkerung beliebte Sendung „Schimkat ist der Ansicht . . .“ war unbestreitbar von Nutzen für die Bauern.

Auch das übrige Rundfunkprogramm war ohne Zweifel eine angenehme Bereicherung des dörflichen Lebens. Ich erinnere mich

**Bitte umblättern**

gerne an die sonntäglichen Hafenkonzerte vom Hamburger Hafen und an die Übertragungen der Automobil-Rennen, wenn unsere Silberpfeile mit donnernden Motoren durch die Kurven jagten. So manches Fußballspiel wurde von wortgewandten Reportern wohl spannender geschildert, als es in Wirklichkeit war.

Natürlich war das Radiohören noch nicht so einfach wie heute. Da das Dorf noch keine elektrische Stromversorgung hatte, brauchte man eine Anodenbatterie, die des öfteren neu angeschafft werden mußte;

## Aus Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften

### Essen gedachte der Rückgliederung des Memellandes

Vor vollem Saal erinnerte Ldsm. Waschkies an die Ereignisse vor 47 Jahren. Er bedauerte aber auch, daß das beglückende Gefühl, zum deutschen Vaterland zu gehören, nur von kurzer Dauer war. Mußten wir doch 1944/45 diese geliebte Heimat, für die wir gelitten und gestritten, für immer verlassen.

In der Dia-Serie „Trakehnen lebt“ kam das Schicksal von Menschen und Tieren in der Zeit der Flucht im eisigen Winter vom äußersten Nordosten des Reiches bis zum äußersten Nordwesten, eine der härtesten Lasten, die das Schicksal je Mensch und Tier auferlegt hatte, deutlich zum Ausdruck. 700 Verbandsmitglieder umfaßt der Trakehner Verband. Das Trakehner Pferd ist das einzige lebende Kulturgut, das aus Ostpreußen gerettet wurde.

Nach der Ehrung von 5 Geburtstagskindern, mit einem kleinen Geschenk bedacht, blieben alle bei Gesang und lustigen Vorträgen bis in die späten Abendstunden beisammen.

H. Waschkies

### Jahreshauptversammlung in Düsseldorf

Über 80 Landsleute und Gäste sowie Vertreter von Nachbargruppen und der LO, konnte 1. Vors. Ewald Rugullis am Sonntag, 23. 3. im Haus des Deutschen Ostens begrüßen. Stellvertretend für alle Toten gedachte er Herbert Görke und würdigte dessen Verdienste um die Memelländer. Den kranken Vorstands- und Gruppenmitgliedern entbot man beste Genesungswünsche.

Anschließend erinnerte er an die ereignisreichen Tage um den 22./23. März 1939. Die legitime Rückgliederung des Memellandes ins Deutsche Reich erfolgte ohne Widerspruch der Signatarmächte des Memelstatutes. Einer 16jährigen Fremdherrschaft waren leider nur 6 Jahre in Freiheit, die dann von den Ereignissen des Krieges überschattet wurden, beschieden. Das Schicksal unserer Heimat wurde mit dem Ausgang des 2. Weltkrieges besiegt.

Der Vorstandswahl ging ein Rechenschaftsbericht voraus. Für die gute geleistete Vorstandsarbeit der letzten 2 Jahre dankte der Vorsitzende den Vorstandsmitgliedern, allen Helfern und Mitarbeitern, dem Pianisten Ernst Allenstein, vor allem aber den Landsleuten für die stete und treue Gefolgschaft. Nach Entlastung des Kassierers und des Vorstandes führte Wahlleiter Martin Tendies die Vorstandswahl durch. Ergebnis: Wiederwahl des alten Vorstandes nebst einiger Ergänz-

auch der erforderliche Akku war in gewissen Abständen wieder aufzuladen. Dann gab es noch etwas, was es heute nicht mehr gibt: Den Antennen-Umschalter. Er befand sich am Fensterrahmen, da wo die Antenne von außen eingeführt wurde. An diesem Umschalter war auch die erforderliche Erdleitung angeschlossen. Bei drohendem Gewitter mußte die Antenne geerdet werden, d. h. der Hebel des Umschalters mußte umgelegt werden. Am Schluß des täglichen Rundfunkprogramms hieß es immer: „... und vergessen Sie nicht, die Antenne zu erden!“

Benno Dilba

zungen. 1. Vors. Ewald Rugullis, Stellvertr. Margareta Koch, Kass. Elisabeth Brekow mit Stellvertr. Erwin Brekow, Schriftf. Ewald Rugullis, Jugendarbeit Karin Gogolka, Kultur Margareta Koch, Beisitzer Ehel. Heinz Stegmann, Ernst Pietsch, Erika Brekow, Ehel. Hans Klimkeit und Ehel. Horst Konrad. Der Vors. dankte für das ausgesprochene Vertrauen und versprach im bisherigen Sinne weiterzuarbeiten.

Besonderen Raum nahm die Vorbereitung zum 100. Geburtstag unseres Alterspräsidenten Carl Hems ein. Danach begann eine „Frühlingswanderung um Memel“, vorgelesen von Margareta Koch und umrahmt von vielen, altbekannten Frühlings- und Wanderliedern, die stimmstark von den Anwesenden gesungen wurden.

Mit der abschließend vorgeführten Dia-Serie „Das Memelland vor dem 2. Weltkrieg, südl. Teil“, wurde ein schöner Frühlingssonntag harmonisch abgeschlossen.

er.

### Memellandgruppe Bochum und Umgebung

41 Teilnehmer waren zur Brauchtumsfeier am 5. 4. in der Heimattube in Bochum erschienen. Fleißige Hände hatten die Tische gedeckt, jeder konnte kräftig zulangen. Unsere Vorsitzende Uebel begrüßte die anwesenden Landsleute und drückte ihre Freude über die rege Teilnahme aus. Mit dem Gedicht: „Frühling“ von Naujok, gesprochen von Frau Jagusch, begann das abwechslungsreiche Programm.

Frau Uebel verlas eine Geschichte über den Schaktarp. „Das Wasser kommt“, war oft ein Schreckensruf in den betroffenen Memelniederungen, es war aber auch ein untrügliches Zeichen des nahenden Frühlings. Prologe, Lieder und Vorlesungen wechselten einander ab. Wadim Zietmann führte die Dia-Serie: „Dünen und Elche“ vor. Von einer Cassette hörten wir im Originalton von Agnes Miegel das Gedicht: „Frauen von Niden“. Damit hatten wir einen glänzenden Übergang für unsere Wanderung durch die unvergeßlichen Schönheiten unserer Kurischen Nehrung gefunden. Die treffenden Kommentare von Herbert Preuß auf Tonband gesprochen, bewirkten, daß alle andächtig und teils wehmütig diesem Vortrag lauschten.

Ldsm. Krüger erfreute uns wieder mit seinem Gesang, am Klavier begleitet von Herrn Winkelmann.

Die nächste Veranstaltung am 5. 7. ist anläßlich des 35jährigen Bestehens der Gruppe in größerem Rahmen vorgesehen. Um ein festliches Programm ist der Vorstand schon jetzt bemüht.

W.Z.

### Bremer Vorstand bestätigt

Am 22. 3. traf sich die Memellandgruppe Bremen im Deutschen Haus zum gemütlichen Beisammensein. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Dia-Vortrag über Pogen gezeigt. Es waren 35 Personen anwesend. In der gleichzeitigen Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand wie folgt bestätigt, bzw. neu gewählt: 1. Vors. Wally Schlake, Bremen; Stellvertr. Edith Reiners, Bremen, die auch als Kassen- bzw. Schriftführerin fungiert; Dr. Pohl, Bremen; Otto Budweg (neu), Bremen; Frau Riechers (neu), Bremen, Kassenprüferin.

Es wurde eine Busfahrt (5. 9.) nach Lübeck-Travemünde geplant mit evtl. Besuch einer Likörfabrik (Ostpr. Spezialitäten), Preetz, und evtl. Teilnahme an einer Fahrt um die holst. Seenplatte. Interessenten können sich schon jetzt bei uns melden: Tel. 0421/663409 oder 0421/13532. Näheres im nächsten MD. Ein weiteres Treffen in Bremen, evtl. Juni, wird demnächst im Rundschreiben und MD bekanntgegeben.

### Feierstunde in Lübeck

Traditionsgemäß fand am 15. März unsere Feierstunde statt, die in diesem Jahr unter dem Motto „Und träumte, ich wär' zu Haus“ stand und wohl zu den gelungensten gehörte, die wir je veranstalteten. Wie ist es nur möglich, daß diese so gut vertonten Miegelgedichte weitgehend unbekannt sind und nicht einmal von der LO gebührend beachtet werden? Die ostpr. Gäste, die an unserer Veranstaltung teilnahmen, waren sowohl von Rainer Klohs, als auch von den Liedern der ostpr. Heimatdichterin begeistert. Im 2. Teil brachte R. Klohs dann Kompositionen seines Vaters von ostpr. Dichtern. Aufgelockert wurden diese musikalischen Darbietungen durch Rezitationen. Die Veranstaltung wurde auf Tonband aufgenommen, das bei unserem Werner Lippke, Korvettenstr. 79, 2400 Lübeck 1, bestellt werden kann.

### Jahreshauptversammlung in Flensburg

Am 13. März fand die Jahreshauptversammlung statt. 1. Vors. Benno Kairies verlas den Bericht über die Aktivitäten der letzten 2 Jahre. Nach Entlastung des Vorstandes leitete Landsmann Herbert Preuß die Neuwahlen. Eine Änderung ist nicht eingetreten, es bleibt wie es war: 1. Vors. Benno Kairies, 2. Vors. u. Schriftf. Hildgard Endewardt, Kassenwart Anni Kairies, Beisitzer Eva Kirliks u. Siegfried Runow, Kassenprüfer Erika Loose u. Ursula Müller.

Im Anschluß wurde ein Film vom 17. Bunde treffen der Memelländer in unserer Patenstadt Mannheim gezeigt.

H.E.

### Oldenburg

Die Veranstaltung am 16. März unter dem Motto „Denn dieses lebt, unsere Heimat“ war ein voller Erfolg. Vorsitzender Sallawitz konnte 74 Teilnehmer in der Friedenseiche begrüßen. Frühlingmäßig waren die Tische von Waltraud Böttcher dekoriert und Elsa Sallawitz war dem Osterhasen behilflich. Das Gedicht: „Denn dieses lebt“ leitete von der Totenehrung zur Programmfolge über. In Erinnerung an Herrn und Frau Görke, die 40 Jahre in Oldenburg für die Heimatarbeit lebten. Dank und Verpflichtung für uns, die Oldenburger Gruppe lebendig zu erhalten.

Unsere Bilderwanderung begann mit früh-

lichen Wanderliedern. Helmut Berger hatte die Bilder seiner Heimatstadt Heydekrug und des Kreises liebevoll ausgesucht und dargeboten. Wir erlebten die kleine Kreisstadt mit dem großen Markt und ihren wichtigsten Gebäuden. Wir sahen Dörfer im Moor, am Haff und Strom, die vielen Wasserarme, die großen Kurenkähne, leuchtende Ährenfelder. Wir besuchten Dörfer, ihre Kirchen, Schulen, einsame Höfe mit reizend vielen Giebelverzierungen und Storchennestern auf dem Dach. Viele unserer Besucher waren dort zu Hause, verknüpften Erinnerung mit diesen Bildern, wodurch dieser Vortrag so lebendig wurde. Auch prominente Heydekrüger sahen wir: Sudermann, Charlotte Kayser sowie Elisabeth Josephi, die in diesen Tagen verstorben ist. Klaus Reuter las aus der Biographie Hermann Sudermanns und brachte Betrachtungen seines Lebens. Zum Abschluß unserer Bilderwanderung sangen wir wie in heimatlichen Tagen: „Nun ade du mein lieb Heimatland“. Unsere Heimat sie lebt in den Bildern, in den Herzen – das spürten wir an diesem Tage in Oldenburg. **EK**

**Dortmund**

Trotz etwas geringeren Besuches konnte 1. Vors., Landsmann Adolf Kukulies, am 5. 4. drei neue Gäste begrüßen. In seiner Einleitungsansprache gedachte er der im Februar 86 verstorbenen Anna Stankus.

Gespannt waren alle auf die angekündigte Dia-Serie „Arbeit und Leben im Memelland“. Diese Reihe wurde mit Interesse aufgenommen, die Gedanken an die frühere Zeit aufgefrischt, so daß auch für die Zukunft weitere Serien gewünscht wurden. Die Sommertermine wurden kurz gestreift, nächste Zusammenkunft wird aber erst im Herbst zum Erntedankfest sein.

**München**

Am 15. 3. wählte die Gruppe München einen neuen Vorstand der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vors. Reinhold Kudirka; 2. Vors. Heinz Schlussus; Kass. Ingeborg Stigge; Schriftf. Meta Aschmann.

Die nächste Zusammenkunft der Gruppe, in der der neue Vorstand sein Programm bekannt gibt, wird durch Rundschreiben bekanntgemacht. **B.R.**



**Anna Schuries**, aus Memel, zum 101. Geburtstag am 10. März. Als älteste Einwohnerin von Berne (Niedersachsen), lebt sie jetzt im Kückens-Altenpflegeheim an der Weserstraße.

**Marie Kurschel** geb. Goltz, zum 101. Geburtstag am 11. April. Die Jubilarin stammt aus Uszlöknen, Kr. Heydekrug, und lebt jetzt im Altenheim, 2351 Bordesholm. Das MD schließt sich allen guten Wünschen an.

**Eva Mikuszeit** geb. Jakomeit aus Kinten Kreis Heydekrug zum 96. Geburtstag am 28. April. Die Jubilarin wohnt bei ihrem Sohn Hans in 2812 Hoyerhagen 142. Gesundheitlich geht es ihr gut, sie versieht noch selbstständig ihren Haushalt und freut sich auf Post und Besuch. In großer Dankbarkeit erlebt sie jeden Tag aufs Neue.

**Martha Koeckstadt** geb. Heynatz, Lehrersfrau aus Saugen, Kreis Heydekrug, zum 91. Geburtstag am 2. 4. 1986. Sie wohnt jetzt: 2910 Westerstede, Heidkampsweg 15.

**Margarete Grigoleit** am 7. 4. 1986 zum 90. Geburtstag.

**Margarete Heydemann** geb. Behrendt, in Pageldienen Kreis Pogeegen geboren, zum 88. Geburtstag am 24. 4., wohnhaft in 2407 Seeretz, Mühlenstr. 2, bei Müller.

**Ida Engelin** geb. Behrendt, in Pageldienen Kreis Pogeegen geboren, am 26. 5. zum 86. Geburtstag. Heute wohnhaft in 2400 Lübeck 14, Müllergrund 6.

**Georg Simmat** zum 85. Geburtstag am 19. 4. Der Jubilar wurde in Tossen-Reisgen geboren, wohnte zuletzt in Maischlauken, Kreis Tilsit, und lebt jetzt in 3113 Suderberg, Rottannen 20.

**Urte Karallus**, früher Clausmühlen b. Memel, jetzt S 6,5, 6800 Mannheim 1, Tel. 0621/22068, zum 85. Geburtstag am 24. April.

**Charlotte Buttgerit** geb. Buddrus, aus Pasziesen, Kr. Heydekrug, jetzt 3, Chertsey Mount, Carlisle, England, zum 84. Geburtstag am 18. März.

**Rudolf Grigoleit** am 19. 3. 1986 zum 84. Geburtstag.

**Margarete Koos**, aus Memel, jetzt Frankfurt am Main, zum 83. Geburtstag am 24. April.



**Erich Siemund**, aus Schlaunen, Kr. Heydekrug, zum 83. Geburtstag am 18. März. Der frühere Landwirt war zuletzt Bürgermeister in Schlaunen. Der Jubilar macht noch oft und gern längere Reisen. Er lebt jetzt in 8501 Wendelstein bei Nürnberg, Sperberstr. 40.

**Ernst Otto Jahn**, früher Memel, Alexanderstr., jetzt 2000 Hamburg 70, Kolpingweg 2, zum 82. Geburtstag am 29. März.

**Wilhelm Springer**, aus Memel, Eichenstr. 11, jetzt Hasselbreite 3, 2400 Lübeck 1, zum 82. Geburtstag am 29. März.

**Mieze Bühner** geb. Jakull, aus Heydekrug, jetzt Urholzenweg 6, 5353 Mecherich, zum 80. Geburtstag am 10. März.

**Georg Lukat**, aus Kampspowilken, Kr. Tilsit-Ragnit/Pogeegen, jetzt Gertrudenstr. 15, 2400 Lübeck 1, zum 80. Geburtstag am 25. März.

**Grete Kawohl** geb. Picklaps, früher Deegeln, jetzt Karlstraße 9, 4990 Lübbecke 1 / Westfalen, zum 80. Geburtstag.

**Barbe Pippir** geb. Trakies, früher Memel, zum 77. Geburtstag am 29. April. Glückwünsche von ihrem Ehemann Georg gehen nach 7470 Leutkirch, Brühlstr. 46.

**Hans Sakuth** zum 77. Geburtstag am 13. 4. Früher Hotel zur Eiche, Schwarzort, wohnt jetzt 6750 Kaiserslautern 26, am Bild 12.

**Grete Griga** geb. Wenskus, Memel/Schmelz, jetzt 8450 Amberg, Dr.-Martin-Luther-Str. 3, zum 77. Geburtstag am 10. April.

**Gertrud Voss** früher Memel, heute in Hamburg, zum 76. Geburtstag am 4. 1. 86.

**Alfred Saballus** zum 76. Geburtstag am 30. April. Der aus Memel stammende Jubilar hat sich nach seiner Flucht aus polnischer Gefangenschaft 1949 als Kunstmaler einen Namen gemacht. In 7586 Altschweier (Baden) fand er seine zweite Heimat. Seine voller Kraft und Ursprünglichkeit gemalten Landschaftsdarstellungen zeigen vorwiegend ostpreußische Motive. Darüber hinaus gilt er als Pferdemaler ersten Ranges.

**Anna Gajauskis** geb. Karallus in Kooden Kreis Memel zum 75. Geburtstag am 28. Februar. Frau Gajauskis hat in Memel Rippenstr. 7 gewohnt. Grüße vom Bruder Georg und Familie gehen nach 33 Braunschweig, Katzbachweg 7.

**Willy Scholl** aus Pogeegen, jetzt Frankfurt a/M, zum 75. Geburtstag am 14. April.

**Michel Kawohl**, aus Schwenzeln, jetzt Stockholmstraße 21, 2300 Kiel 1, zum 75. Geburtstag am 4. April.

**Friedrich Thielert**, geb. in Matztubbern, Kreis Pogeegen, zum 75. Geburtstag am 16. 6. Herzliche Glückwünsche gehen nach 4600 Dortmund 1, Waldental 2.

**Frankfurter Memellandjugend grüßt aus Südtirol**

Skizzenzentrum Klausberg 2050 m.  
Steinhaus im Ahrntal - Südtirol  
Cadi Pietra - 1050 m. - Val Aurina

Die Frankfurter Memellandjugend,  
die „Memelländische Spielvereinigung“  
grüßt herzlich die memelländische  
Landsleute von der  
Südtirol Ski-Freizeit  
unserer DJSO-Jugendverbände Hossen  
(Deutsche Jugend in Europa / ehemals  
Deutsche Jugend des Ostens), denn wir  
sind eine Verpflichtung für Sie.  
Münchener Spielabend, Südtiroler Küttel-  
Abende geselliger Art, Skiklub + Sauna-  
Besuch, 3 Lernungsgruppen - Ski-Unterricht,  
Besichtigungsbummel nach Bruneck,  
Tischtennis spielen sowie lustige Soule-  
einlagen als Busfahrten sind als wahr-  
schäm Memelländer Joachim Hofer (glück-  
lich unser Hobby-Ski-Lehrer bzw. Mitbetreuer),  
540/116 münden das Erlebnis vollends ab.  
Wir werden demnächst wieder viel über uns be-  
richten können!

39032 Kaltern (Caldaro) - Neudruck verboten  
Tel. (0471) 963505 - Foto FRÄNZL - Reproduzione vietata

Im die Redaktion  
des Memeler Dampfbootes  
Verlag Wierbecke Köhler + Folmer  
Ostlandstraße 14, PF 5023

LITAGO  
-9-4-86  
D-2900 Oldenburg/ald.

**Maria Banszerus**, aus Memel, jetzt Kämpchenstr. 60, 4330 Mülheim, zum 75. Geburtstag am 22. März.

**Helene Lories** am 6. 1. 86 zum 74. Geburtstag. Heute wohnhaft in 2102 Hamburg 73, Vogelhütendeich 105.

**Martha Doehring** aus Plicken, geboren am 4. 3. 1912, wohnhaft in 7604 Appenweiher, Ebersweiher Straße 3, zum 74. Geburtstag.

**Eva Draumann** aus Memel, Luisenstr., zum 72. Geburtstag am 20. 1. 86. Die Jubilarin lebt heute in Hamburg 61.

**Herta Kakies**, geb. Rapillus zum 70. Geburtstag am 10. 3. Früher Minge, Kreis Heydekrug, Ostpreußen, heute wohnhaft Soenneckenstraße 11, 5860 Iserlohn.

**Elfriede Klöss**, geb. Thies, am 28. 4. zum 69. Geburtstag. Die aus Memel, Lindenstraße 14, stammende Jubilarin lebt heute in 4650 Gelsenkirchen, Bochumer Straße 178.

**Anni Tydecks**, aus Memel-Bommelsvitte, jetzt 2000 Hamburg 20, Frickestr. 65, zum 69. Geburtstag am 29. März.

**Herbert Preuß**, 1. Vors. der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., zum 66. Geburtstag am 1. April. Herzliche Glückwünsche gehen nach 2390 Flensburg-Mürwik, Twedter Mark 8, Tel. 0461/35771.

**Gerhard Kurschel**, aus Medzokel-Moor, jetzt 4300 Essen 12, Wolbeckstr. 67, zum 66. Geburtstag am 6. April.

**Maria Schlenther**, aus Bewern-Memel, jetzt 4200 Oberhausen, Körnerstr. 75, zum 66. Geburtstag.

**Kurt Bartuzies** geb. in Pargeldinen/Plaschken, heute Hamburg 65, Rehenbroog 78, am 4. 1. 86 zum 66. Geburtstag.

#### ZUR PROMOTION

**Sabine Schulzeck** (Eltern: Helmut Schulzeck, aus Kruglanken (Ostpr.) und Frau Elisabeth geb. Rademacher, aus Nidden), jetzt Glissmannstr. 5, 2353 Nortorf, wurde von der Christian-Albrechts-Universität Kiel zum Dr. med. promoviert.

### Sport und Sportler

#### M.T.V. – Memel 125 Jahre alt

Vom 9. bis 11. Mai wird in Mölln (Lauenburg) das 26. Familientreffen der Turnerfamilie Ostpreußen – Danzig – Westpreußen veranstaltet. Zwei ostpreußische Turnvereine werden bei dieser Gelegenheit ihr 125jähriges Bestehen feiern: Die „Ortelsburger Turnerschaft“ und der „Männer-Turn-Verein (M.T.V.) Memel“. In einer Feierstunde am Sonnabend, 10. Mai, um 15 Uhr im „Quellenhof“ soll dem M.T.V.-Memel der „Kolbeschild“ überreicht werden.

Vor 25 Jahren feierte unser Verein, damals noch unter der Leitung von Oskar Scharf-

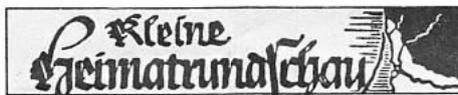
ter, seinen 100jährigen Geburtstag in Hamburg. Die „Bergedorfer Turnerschaft von 1860“ hatte die Patenschaft übernommen. Heinrich Armbrecht, Ehrenvorsitzender des Patenvereins, hat sich erboten, die Auszeichnung für den M.T.V. in Empfang zu nehmen, falls keiner unserer Turner oder Turnerinnen zugegen sein sollte. Schöner wäre es, wenn sich doch noch einige Memeler Turner in Mölln zusammenfinden würden. Anmeldungen sind noch möglich bei Horst Herrmann, An den Eichgräben 9, 2059 Büchen (Lauenburg). Der Festbeitrag beträgt 20 DM. Ein vollständiges Programm für das Treffen kann bei Hildegard Scharffetter, Reetwerder 4, 2050 Hamburg 80, angefordert werden.

H.S.

#### Dr. Skambraks wurde geehrt

Als Geburtstags- und Weihnachtspäsent zugleich erhielt der Memelländer Dr. Hans-Georg Skambraks am 26. Dezember 1985 in Rendsburg die goldene Ehrennadel und den goldenen Ehrenteller des Norddeutschen Fußballverbandes (NFV). Seit seiner Jugend spielt der nunmehr 60jährige Oberstudienrat am Helene-Lange-Gymnasium aktiv Fußball. Er war erfolgreicher Trainer und ist heute Vorstandsmitglied sowohl im Deutschen Fußballbund (DFB) als auch im Norddeutschen Fußballverband und Vorsitzender des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes (SHFV). Dr. Skambraks, für den Fußball ein Teil seines Lebens ist, wurde für seine Verdienste um den Fußballsport schon 1982 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

BM



#### Meschkinnes und Milch

Am 5. April feierte Carl Hems seinen 100. Geburtstag. Über das Leben und Wirken dieses bekannten Memelers berichtete das MD in der März-Ausgabe.

Mit etwa zwanzig Delegierten der Düsseldorf Memellandgruppe war die 2. Vorsitzende Margareta Koch unter den Geburtsgästen. Hier ihr Bericht: Es war ein bemerkenswerter Tag, auch für das Altenheim in Ratingen, wo der rüstige Jubilar seit 1983 lebt. Schon die große goldene „100“ an der girlandengeschmückten Tür wies deutlich auf das besondere Ereignis hin. Fast 300 Gratulanten hatten sich im Laufe des Tages eingefunden, darunter der stv. Landrat, der Bürgermeister, Vertreter der ev. Kirche mit ihrem Präses, der 1. Vorsitzende sowie Mitglieder des Altenheimausschusses.

Die eigentliche Feier wurde mit einer Laudatio des stv. AdM-Vorsitzenden Heinz Oppermann (Bad Godesberg) eingeleitet. Zu dem von ihm überreichten prächtigen Präsentkorb mit ostpreußischen Spezialitäten meinte der 100jährige verschmitzt: „Hoffentlich ist der Meschkinnes so gut wie zu Hause!“

Besondere Freude bereitete Carl Hems der Besuch zwei seiner damaligen Angestellten. Von weit her waren der frühere Buchhalter Reinhard Rhetz und der frühere Baudirektor Alfons Voß angereist. Dem letzteren hatte er noch in Memel eine goldene Uhr zur Reparatur anvertraut, die Alfons Voß ihm nach der Flucht in Hamburg zurückgeben konnte. Der Verkauf dieser Uhr bildete das Startkapital für eine neue Firma.

Abschließend dankte Carl Hems den zahlreichen Gratulanten für ihr Erscheinen sowie für die erhaltenen Geschenke, darunter auch ein Wimpel der Stadt Memel. Gut gelaunt erzählte er von Bismarck und Kaiser Wilhelm, von seiner Soldatenzeit und schließlich von seinen tollen Auftritten als Clown.

Auf die Frage, wie man 100 werden kann, riet er, morgens, mittags und abends je 1/2 Liter Milch zu trinken. Er habe sich ohnehin entschlossen, 105 zu werden! Als die Gäste sich verabschiedeten, saß Carl Hems zufrieden beim Meschkinnes und einem großen Glas Bier...

#### Irmgard Partzsch wurde 60



Das sechste Lebensjahrzehnt und die Ruhestandsgrenze erreichte die in engagierter landsmannschaftlicher Arbeit stehende Memelländerin Irmgard Partzsch geb. Gröger, die am 8. März 1926 in Memel-Schmelz geboren wurde. Nach Schulbesuch und Handelsschulab-

schluß wurde sie als Kriegsaushilfsangestellte beim Memeler Magistrat seit 1941 tätig, bis sie ihre Heimatstadt mit all den Erinnerungen an Erlebnisse des Segel-, Schwimm- und Schliittschuhsportes mit dem vorletzten Zug im Oktober 1944 verlassen mußte. Nach der Kapitulation wechselte sie in den öffentlichen Dienst nach Salzwedel über, erlitt Verfolgung und Arrestierung und kam schließlich im Jahre 1949 als politischer Zonenflüchtling ins Durchgangslager Kornwestheim. Bis zum Ausscheiden an ihrem 60. Geburtstag arbeitete sie, jahrelang von den Arbeitskollegen in den Betriebsrat gewählt, als Angestellte in einer namhaften Chemiefabrik im Großraum Stuttgart. Ihrem Ehestand entstammen zwei Söhne.

Gleich nach ihrer Flucht nach Westdeutschland nahm die von dem Land an Hoff, Dange und Meer geprägte Memelländerin erste Kontakte zu landsmannschaftlichen Zusammenschlüssen auf und wurde im Jahre 1953 Gründungsmitglied der AdM-Gruppe Stuttgart und vor mehr als fünfzehn Jahren auch deren Vorsitzende. Seit sechs Jahren ist sie Vertreterin des Bezirks Süd der



## Haupttreffen der Memelländer in Hamburg

am Sonntag, 15. Juni 1986 im CURIO-HAUS, Rothenbaumchaussee 13

Nähe Dammtor-Bahnhof · Einlaß ab 9 Uhr

Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise und inzwischen auch stellvertretende Landesfrauenreferentin der Landesgruppe Baden-Württemberg der Landsmannschaft Ostpreußen. Ihre vierteljährlichen AdM-Veranstaltungen in Stuttgart, thematisch und jahreszeitlich geprägt durch kulturelle, geschichtliche, gesellige und Brauchtumspflege erfreuen sich bei ihren Landsleuten zunehmender Beliebtheit. Daneben bleibt sie bemüht um die AdM-Gruppen in Frankfurt, Mannheim, Pforzheim, Reutlingen-Tübingen, Göppingen und München. **bx.**

### Gerhard Bluhm †



Die Memellandgruppe Baden-Württemberg (Süd) trauert um ihren 1. Vorsitzenden **Gerhard Bluhm**, der nach schwerem Leiden am 14. März entschlafen ist.

Die Gemeinschaft, die er zuverlässig und gewissenhaft ab 1980 geführt hat, verliert in ihm einen treuen

Freund. Bereits 1928, mit 6 Jahren, mußte Gerhard Bluhm seine Heimatstadt Memel verlassen, weil seine Eltern für Deutschland optiert hatten. Königsberg wurde sein neuer Wohnort. In jedem Jahr besuchte er seine Großeltern in Memel.

Nach schweren Kriegs- und Gefangenschaftsjahren kam Gerhard Bluhm über Schleswig Holstein, wo er seine Familie gründete, nach Hamburg und dann nach Reutlingen, und trat 1964 in die Memellandgruppe ein. Für die von ihm vorbildlich geleistete Arbeit hat er die silberne Ehrennadel erhalten.

Die große Trauergemeinde und die vielen Nachrufe zeigten, welche Wertschätzung er genoß. Für die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise legte Irmgard Partzsch aus Stuttgart einen Kranz nieder und streute Heimaterde als letzten Gruß in die Gruft. Heinz Steinbacher, der mit dem Verstorbenen 22 Jahre zusammengearbeitet hat, dankte mit herzlichen Worten Gerhard Bluhm:

Er war uns allen ein treuer Freund, ein unermüdlicher Kämpfer für die Heimat, ein guter Deutscher mit Bekennermut. In seinem Sinne will die Gruppe weiterarbeiten.

### Elisabeth Josephi †

Am 12. 3. verstarb in Sarstedt bei Hannover die Schriftstellerin Elisabeth Josephi geb. von Kade nach einem wechselvollen Leben im gesegneten Alter von fast 98 Jahren.

In Kurland als Försterstochter geboren, verlebte sie ihre Schul- und Jugendzeit nach dem Tode ihres Vaters in Riga. 1910 heiratete sie Karl Friedrich Wilhelm Josephi und zog nach Litauisch-Krottingen, wo ihr Mann als evangelischer Pastor amtierte. Nach dem frühen Tod ihres Mannes zog Elisabeth Josephi 1927 nach Heydekrug und eröffnete ein Internat für Herderschüler, um damit den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder zu verdienen. Dort blieb sie bis zur Flucht, die nach kurzem Aufenthalt in der Ostzone in Sarstedt endete.

Schon früh entdeckte sie ihr schriftstellerisches Talent, zahlreiche Beiträge, Aufsätze,

Erzählungen und Skizzen erschienen schon in den zwanziger Jahren im „Memeler Dampfboot“ und in zahlreichen anderen Zeitungen und Zeitschriften. Ihr erster Roman „Ohne Land“ erschien 1940 im Holzner Verlag und fand großen Anklang. 1961 folgte „Unser Pastor“. Als ihr drittes Buch „Arzt im Osten“ herauskam, war Elisabeth Josephi schon 87 Jahre alt. Im gleichen Jahr wurde ihr der Literaturpreis der Landsmannschaft der Deutschen aus Litauen verliehen, den sie bei voller geistiger Frische und Aktivität entgegennahm. Neben diesen Werken erschienen noch die Erzählungen „Streiflichter aus dem Osten“ und ein Theaterstück „Der große Brand von Memel“.

Elisabeth Josephi war eine der letzten Augenzeugen einer Zeit, die zur Geschichte des deutschen Ostens gehört und die sie lebenswahr in ihren Romanen überlieferte und bewahrte. 1973, nach ihrem 85. Geburtstag, schrieb sie: „Kirche, Schule und Volk standen und stehen im Brennpunkt meines Lebens. Ich muß davon reden, solange ich atme. Erzählen will ich von dem, was nötig ist, was fördert – auf daß es Segen bringe denen, die es hören.“

Elisabeth Josephi wird in ihren Werken und in den Herzen derer, die sie kannten, weiterleben! **GGr**

### Herbert Schwarz †

Ein Lebenskreis hat sich geschlossen. Herbert Schwarz weilt nicht mehr unter uns. Am 20. 3. 1986 trug man ihn in Kirchweyhe unter großer Anteilnahme zu Grabe.

Fast 4 Jahrzehnte wirkte er in dem Heidedorf als Lehrer und Organist, prägte das dörfliche Leben mit, wie es seit altersher Aufgabe eines Landschulmeisters war.

Herbert Schwarz wurde am 25. 4. 1909 in Kairinn geboren, wo sein Vater Lehrer war. Er besuchte das Memeler Lehrerseminar und legte in Prökuls sein Organistenexamen ab. In Kowno diente er bei den litauischen „Kareiwis“. Die litauische Sprache machte ihm anfangs Schwierigkeiten, da im Elternhaus nur deutsch gesprochen wurde. Seine 1. Junglehrerstelle war im Kreis Pogegen. Anschließend kam er nach Darzeppeln und 1934 wurde er Schulleiter der einklassigen Schule in Schwarzort und Präzenter. Im Jahr darauf heiratete er Nora Frischmann aus Memel.

Herbert Schwarz wurde nach dem Anschluß stellv. Bürgermeister von Schwarzort und übernahm zudem das Standesamt und die Raiffeisenkasse bis zur Einberufung zur Wehrmacht 1942. Als im August 1944 im Memelgebiet die Flucht begann, verließ auch Frau Schwarz mit ihren 3 Kindern Schwarzort und zog vorerst zu ihrer Schwester nach Oliva. Herbert Schwarz war gerade bei seiner Familie, als auch Danzig geräumt werden mußte und so bestieg die Familie Schwarz am 30. 1. 1945 die „Wilhelm Gustloff“.

Torpedierung und Untergang dieses großen, überfüllten Schiffes hat die Familie Schwarz überlebt und dieses erschütternde Erlebnis ließ Herbert Schwarz nie mehr los. Er wußte, daß jedem der wenigen Überlebenden das Leben neu geschenkt war. Dies beinhaltete geradezu die Verpflichtung, das geschenkte Leben ganz bewußt zu leben. In diesem Sinne erfüllte er seine vielfältigen Aufgaben. Im Geiste aber blieb er seiner unvergessenen Heimat und ganz besonders seinem geliebten Schwarzort verbunden. Beim 100. Geburtstag der Schwarzorter Kir-

che am 31. 8. 85 spielte er in der altherwürdigen Friesenkirche zu Bockhorn die Orgel und hielt seine Ansprache als ehemaliger stellv. Bürgermeister von Schwarzort.

Wir werden Herbert Schwarz nicht vergessen. **E.K.**



### Hallo Windenburger!

Wir treffen uns am 3. Mai wieder in Essen Dellwig, „Haus Kuhlmann“, Hans Horlstr. 27. Wer mit dem Auto vom Norden kommt, biegt von der Hansalinie bei Münster auf die A 43 ab, bis Herner Kreuz, hier auf die A 42 Richtung Duisburg bis Bottrup, ab links Richtung Essen-Borbeck rechts ab Hans Horl Brücke. Von der Sauerlandlinie bis Abfahrt Castrop-Rauxel, auf die A 42 Richtung Duisburg bis Bottrup, links ab. Das Lokal ist ab 10 Uhr geöffnet. Nach dem Mittagessen gegen 13 Uhr folgt der amtliche Teil mit Berichten und Aussprachen. Ab 16 Uhr Kaffee und anschließend gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz. Es spielt ein Landsmann aus Russ. Preiswerte und gute Mittag- und Abendessen garantiert der Wirt, da er eigene Schlachtereibetrieb. Also auf nach Essen-Dellwig am 3. Mai.

**Waltraut und Hermann Waschki**

### Achtung Schmelzer

Seit der Termin des diesjährigen Ostseetreffens (am 31. 8.) in Kiel-Heikendorf bekannt ist, wollen wir Schülerinnen und Schüler der Schule Schmelz I, II, III, des Jahrgangs 1926, eventuell auch noch 1925, uns zu einer **60-Jahr-Feier am Vorabend (30. August) im „Hotel am Meer“, Haffstr. 1, in Kiel-Heikendorf, um 18 Uhr, zusammenfinden.**

Wir, die Einladenden, würden uns sehr freuen, wenn viele ehemalige Schmelzer sich an folgende Anschriften **schnellstens** wenden würden, zwecks Anmeldung und Unterkunftsbeschaffung. (Bitte schriftlich) **Für den West-Norddeutschen Raum: Hildegard Wroblewski geb. Klimkeit, Frankfurter Str. 43, 5830 Schwelm, Tel. 02336/17791. Für den Süddeutschen und übrigen Raum: Irmgard Partzsch geb. Gröger, Postfach 400608, 7000 Stuttgart 40, Tel. 0711/802838.**

### 40 Jahre Landsmannschaft Ostpreußen

– Gruppe Hannover e.V. –

Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Landsmannschaft Ostpreußen – Gruppe Hannover – findet **am 4. Mai 1986** in den Wulfeler Brauereigaststätten in Hannover, Hildesheimer Str. 380, ein Treffen statt. Beginn um 10.30 Uhr mit einer Feierstunde. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgen 2 heimatliche Stunden mit dem Singekreis Bad Harzburg (Stübchentaler Musikanten und Volkstanz) und Mitgliedern der Landsmannschaft. Im Anschluß daran gemütliches Beisammensein. Das Lokal ist ab 9 Uhr geöffnet und mit der U-Bahn der Linien 1 in Richtung Sarstedt, 2 in Richtung Rethen und 8 in Richtung Messegelände, Haltestelle Dorfstr., zu erreichen.

## Ostpreußenfunker!

Zum dritten Mal treffen sich die Funker der Pruzzenrunde mit ihren Frauen und Familienangehörigen vom 29. Mai bis 1. Juni in Malsfeld an der Fulda, 30 km südlich von Kassel. Am 31. Mai vierstündige Floßfahrt mit Musik und Getränken.

Auch Nichtfunker aus Memel und Umgebung sind mit ihren Frauen herzlichst eingeladen.

Anmeldung, Information und Zimmerbestellung: Willy Ermonies (früher Memel, Baderstr. 8-9) DK 1 RT, Stettiner Str. 21, 3509 Malsfeld, Tel. 05661/4902.

**Lübeck: Am Sonnabend, 24. Mai** steigt nun unsere angekündigte Busfahrt ab Travemünde-Depot 7.15 Uhr, Kücknitzer Hof 7.23 Uhr, Siems 7.26 Uhr, Schwartau/Markt 7.35 Uhr, Cleverbrück 7.38 Uhr, Lübeck-ZOB 8.00 Uhr. Gegen 10 Uhr werden wir in Husum sein, wo wir das Stormhaus und das Museum besichtigen wollen. Dann geht es weiter nach Schobüll. Dort empfängt uns unser früherer Pastor (siehe Nordschau im Fernsehen über Schobüll). Auf dem Gemeindeplatz wollen wir dann grillen. Danach geht es weiter nach Nordstrand. Den Kaffee trinken wir dann im Schobüller Gemeindehaus und nach Besichtigung der alten Kirche geht es wieder zurück (ca. 19 Uhr). Anmeldungen bitte bis spätestens zum 14. Mai bei H. Frischmann, Tel. 623740 oder E. Engelen, Tel. 33614. Gäste sind wie immer willkommen!

## 1951 – 1986 35 Jahre Memellandgruppe Bochum und Umgebung!

Unter diesem Motto laden wir unsere memelländischen Landsleute, Freunde und Gäste am **Sonnabend, 5. 7. um 15.30 Uhr**, in die Ostdeutsche Heimatstube Bochum, Neustr. 5 (Nähe Hbf.), herzlich ein.

Der Vorstand wird diesen Tag festlich gestalten und bittet um Ihren vollzähligen Besuch. Persönliche Einladungen mit Programm gehen rechtzeitig zu.

**Ortsgemeinschaft Prökuls:** Auf Wunsch vieler Prökulser haben wir unser nächstes Treffen in Gagg.-Bad Rotenfels bei Baden-Baden Pfingsten vom **16. 5. bis 18. 5.** Anmeldungen nehmen Frau Gisela Gaibler, Städt. Kurverwaltung, Tel. 07225/62301, und Herr Norbert Kiefer, Kurgesellschaft Bad Rotenfels, Tel.-Nr. 07225/2066, App. 28, entgegen. Kontaktadresse: Hans Silkeit, Hebelstr. 27, 7560 Gaggenau, Bad Rotenfels, Tel.-Nr. 07225/74216.

**Berlin:** Zum Muttertag wollen wir uns diesmal am **3. Mai, um 16 Uhr** in „Candys-Bierstuben“, Feuerbachstr. 31, Berlin 41, treffen.

**Essen:** Nächster Heimatabend am **Sonntag, 25. Mai, 16 Uhr**, im „Haus Kuhlmann“, Hans Horlstr. 27. An diesem Tag letzter Termin zur Anmeldung für die Busfahrt zum Haupttreffen in Hamburg. Bei einer Beteiligung von 30 Personen beträgt der Fahrpreis 40 DM. Abfahrt 6 Uhr Hbf Essen, 6.30 Uhr Hbf Bochum. Rückkehr gegen 24 Uhr. Anmeldungen können auch schriftlich an H. Waschkies, 43 Essen 11, Vieselmans Ried 21, eingereicht werden.

**Der Vorstand**

**Celle:** Die Memellandgruppe lädt zum **25. Mai** zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in der Fuhrmannschänke, St. Georgstr., ein. Freunde und Bekannte sind wie immer herzlich willkommen.

## Wer – Wo – Was?

### Wo blieben die Memeler Juden?

Die vor einiger Zeit im MD gestellte Frage hat großen Anklang gefunden und bringt immer wieder neue Mitteilungen.

Frau Erna Karnowski aus Hamburg übermittelte uns Namen und Anschriften von ehemaligen jüdischen Mitbürgern, mit denen sie noch heute in Verbindung steht: **Esther Nussbaum-Rheidis-Millner** befindet sich in London. **Hermann Lurie** vom Gut Karlsberg und **Sonja Sudarski-Lurie** leben in New York, ebenso **Esther Henis-Lurie** und **Max Lurie. Ruth Frey-Jawschitz** lebt in Rio de Janeiro in Brasilien.

Frau Else Pietsch aus Lippstadt berichtete von einer Reise nach Israel 1984, wo sie den in Memel geborenen Rabbiner **Dr. Karlemann** kennenlernte. Sein Vater war in Memel Rabbiner gewesen. Ferner berichtete Frau Pietsch vom Schicksal der **Familie Bergmann** aus Kinten im Memelland, die dort ein Textilwarengeschäft besaß. Zur Familie gehörten 5 Kinder, Ruth, Ethel, Joachim, Hanna und Miriam. Das Ehepaar Bergmann mit der Tochter Ethel kam im Lager um. Die älteste Tochter Ruth, verheiratet mit dem Memeler Kaufmann **Siegfried Hanff**, wanderte schon vor 1939 nach Chile aus. Sohn Joachim verstarb an einer Lungenkrankheit. Hanna soll sich noch in Rußland befinden. Die jüngste Tochter Miriam überlebte das Lager und zog dann zu ihrer Schwester Ruth nach Chile. Ruth siedelte inzwischen mit ihrer Familie nach Toronto in Canada um. **GGR**

**Die Elmshorner Dittchenbühne e. V.** führte am 19. und 20. März im Stadttheater Elmshorn das Schauspiel „Johannisfeuer“ von Sudermann auf.

Die Regierung des Staates Katar hat dem aus Kuwertshof, Kr. Heydekrug, stammenden **Dr. Hans-Lothar Steppan** das Abgrement als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Doha erteilt.

Einen **Wissenschaftspreis** schreibt die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat (OKR) aus für Dissertationen, die sich mit den Vertreibungsgebieten im Osten, ihrer deutschen Bevölkerung oder den aus diesen Gebieten vertriebenen deutschen Bevölkerungsgruppen befassen. Auskünfte erteilt die Stiftung OKR, Kaiserstr. 113, 5300 Bonn 1.

Der aus Wartulischken, Kr. Tilsit-Ragnit/Pogegen, stammende Schriftsteller und Psychologe **Günther H. Ruddies** las am 10. April in der Volkshochschule Göppingen aus seinem „Schwäbisch-Ostpreußischen Humorbuch“.

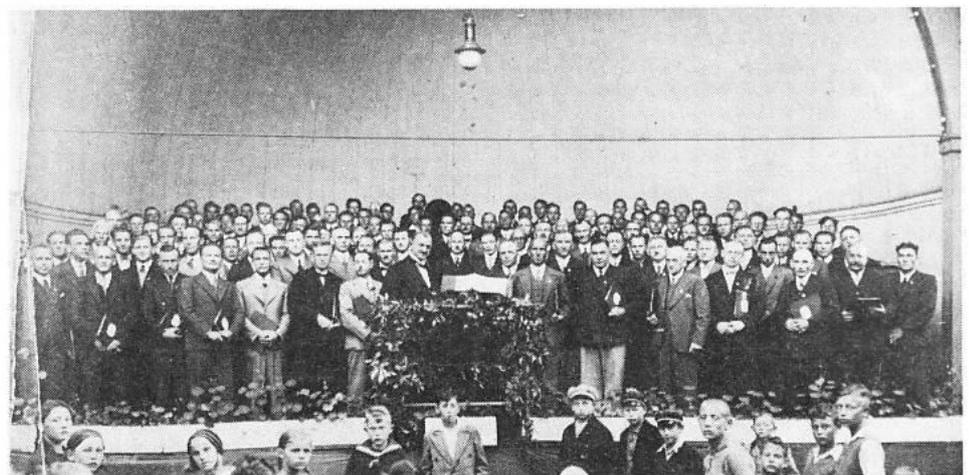
**Dr. Walter Schützler**, AdM-Vorstandsmitglied und Kreisvertreter Memel-Land, hält am 22. April in Bad Schwartau einen Dia-Vortrag „Von Bergen bis zum Nordkap“.

Wer hat noch **Konfirmationsbilder** von 1935 und 1936 aus Pasziesen, mit Pfarrer Banzerus, fragt Emmi Krönert geb. Bendiks, aus Meischlauken, Kr. Heydekrug, jetzt 2810 Verden, Heinrich-Renke-Str. 42.



**Fern der heimatlichen Erde starb:**

**Ida Wallenzus** geb. Matznohr, aus Tarwieden, Kr. Heydekrug, letzter Wohnort in der Heimat Berzischken bei Saugen, gestorben am 22. 3. 1986 im Alter von 88 Jahren.



### Arbeiter-Gesangverein Memel

**Der Arbeiter-Gesangverein Memel** vor 50 Jahren bei einem Konzert im Kurgarten am Sandkrug. Der AGV war der stärkste Männerchor des Ostens und trug viel zum Kulturleben unserer Heimatstadt mit seinen 130 Kehlen bei. Dirigent war Eitel Greulich. Wer kennt noch wen auf diesem Foto? Eingesandt: von Ernst Aschmutat, Mozartstraße 2, 2942 Jever.

## Für Sie noch vorrätig:

Die beliebten „Memel-Krawatten“, (marineblau mit schattierender Elchschaufel, Memel-Wappen über gold-rottem Schrägstreifen) **nur 17.00 DM.**

„Laßt mir mein Heimweh“ Gedichte von Dr. Wilhelm Brindlinger, letzter Oberbürgermeister von Memel, zum Teil in memelländischer Mundart geschrieben. **3,70 DM.**

„70 Jahre Patenschaft Mannheim-Memel“ „Festschrift von Dr. Gerhart Willoweit zum 17. Bundestreffen der Memelländer in der Patenstadt am 14./15. September 1985 **3,70 DM.**

Alle Preise verstehen sich einschl. Porto und Verpackung. Lieferung nach Einsendung des Betrages auf Konto Deutsche Bank Flensburg (BLZ 215 700 11) Nr. 4428181 oder Postscheckamt Hamburg Konto-Nr. 108876-208 für Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik.

## Vor hundert Jahren Landgericht in Memel

Nach langen Verhandlungen und Bittgesuchen, die immer wieder auf die Unzuträglichkeiten hinwiesen, die sich dadurch ergaben, daß sich das nächste Landgericht in Tilsit befindet, wurde am 3. Januar 1885 auch in Memel ein Landgericht feierlich eröffnet, nachdem bereits seit dem 1. Juni 1881 provisorisch ein Staatsanwalt seine Tätigkeit in Memel ausgeübt hatte.



Der Dorfhirt weidet seine Herde gerade in der Nähe der Kirche, als die Glocke zum Gottesdienst ruft. Er geht in die Kirche rein und nimmt seinen Hund mit. Der Pastor predigt gerade vom guten Hirten und sagt, daß ein guter Hirte niemals seine Herde verläßt. Da steht der Hirt auf und sagt zu seinem Hund: „Komm Karo, wir goahne wedder, der Pastor stänker!“

In einer Dorfschule verrät Klein-Martin seinem Lehrer, er würde zu Weihnachten von seinen Eltern eine Gans geschenkt bekommen. Als der versprochene Braten ausblieb, fragte der Lehrer nach dem Fest Klein-Martin, wie das denn nun mit der Gans wäre.

„Die kriegst du nich, die is wieder gesund geworden,“ antwortete der Bub.

## Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

**Herausgeber:** Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik, Telefon 04 61 / 3 57 71. Vormals F.W. Siebert Memel-Oldenburg.

**Verlag:** Werbedruck Köhler + Foltmer OHG, Ostlandstr. 14, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 30 71.

**Redaktion:** Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 6 12 28. Georg Grentz, Agnes-Miegel-Str. 38, 3200 Hildesheim-Ochtersum, Telefon 0 51 21 / 26 22 74.

**Druck und Versand:** Werbedruck Köhler + Foltmer OHG, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, Telefon 04 41 / 3 30 71.

**Bankverbindungen:** Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Kto.-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Kto.-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler + Foltmer.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer – „MEMELER DAMPFBOOT“, 2900 Oldenburg, Ostlandstraße 14, erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats.

Wer kann mir Auskunft geben, über den Verbleib, den jetzigen Wohnort von Frä. Eva Bliesze, aus Wallehnen/Thalen, Kr. Memel, geb. etwa 1925 – 26.  
Zuschriften an das MD unter **Nr. 889** erbeten.

## Jeder neue Leser stärkt Deine Heimatzeitung!

### Herbert Bendiks

zum 50. Geburtstag am 22. 4. 1986



Am Huf 38, Ruf-Nr.: 044 26 / 251  
2949 Wangerland 2 - Horumersiel  
früher: Groß-Jagschen b. Plickten  
Kreis Memel (Ostpreußen)

Unsere liebe Mutter, Oma, Uroma,

**Eva Gerullis**, geb. Posingies  
feiert am 27. März 1986 ihren 88. Geburtstag.



Herzliche Glückwünsche, Gottes Segen und  
Gesundheit wünschen ihre

**5 Kinder,**  
davon 3 Kinder mit Partner, 11 Enkelkinder,  
davon 2 Enkel mit Partner, und 2 Urenkel.

### Eine Bitte an unsere MD-Inserenten

Wir verstehen Ihren Ärger, wenn Sie Fehler in Ihren Anzeigen entdecken. Auch wir sind darüber nicht erfreut, denn wir möchten Ihre Aufträge so korrekt wie möglich ausführen.

Sie können uns dabei helfen: Schreiben Sie bitte künftig Ihre Anzeigenaufträge mit der Schreibmaschine, zumindest aber in deutlich lesbarer Druckschrift. Handschriften sind oftmals kaum zu entziffern.

Ihr MEMELER DAMPFBOOT

Hallo, Uromi Weihrauch in Bielefeld, Mondsteinweg!  
Seit dem 10. April bin ich da und heiße

### Annica, Christina

– bin 50 cm groß und 3.900 g schwer –

Sehr erfreut und glücklich sind mein  
**Brüderchen Peter-Philipp**  
**meine Eltern Peter-Michael und**  
**Christel Schade** geb. Fischer  
**und meine Großeltern**  
**Hans und Angelika Schade** geb. Weihrauch  
in Baden-Baden

7332 Eislingen, Im Heimt 28, den 10. 4. 1986

**WER SCHREIBT MIR?** Bin 3. 4. 02 in Werden Kr. Heydekrug geb. Bei Kantor Mattejat am 1. 4. 08 in die Volksschule Werden eingeschult, 2. Lehrer war sein Schwiegersohn Meyer (späterer Schulrat). Ab 1. 10. 1910 Besuch der Schule in Schwenzeln b. Drawöhnen, 1916 Konfirmation in der Kirche zu Prökuls durch Pfarrer Endrulat – 2. Pfarrer war Gaigalat oder Gaigalaitis – ab 1. 10. 16 Lehre bei Eisenwaren C.F. Schwerter, Memel, Börsenstr. 13, ab 1. 10. 20 bis zur Inflation im Memeler Eisenhof tätig.  
Zuschriften bitte an das Memeler Dampfboot erbeten.

Gesucht werden Nachkommen oder Verwandte von zwei Damen namens Schon, die etwa 1914 in Absteinen, Kreis Pogegen im Memelland gewohnt haben.

Nachricht erbittet: Dr. med. Arno Boy  
Bismarckstraße 351, 2800 Bremen 1

Gemütlicher Memeler seefest und hart **SUCHT** einen **FRACHTER** auf große Fahrt.  
Zuschriften unter **Nr. 890** an das Memeler Dampfboot erbeten.

**BESCHLUSS (309 IV-VI 737/84).** In der Nachlaßsache Meta Griegolet, geb. Abmüteit, geb. am 16. 11. 1902 in Wietullen, Krs. Heydekrug, verst. am 31. 7. 1971 in Hamburg, zuletzt wohnhaft in 2 Hamburg 53, Gockelstieg 31, beschließt das Amtsgericht Hamburg-Altona, Abt. 309, durch den Rechtspfleger Lüdemann folgendes Aufgebot: 1) Die Schwester der Verstorbenen, Frau Wanda Jacksteid, geb. Abmüteit, geb. am 16. 3. 1904 in Wietullen, Kreis Heydekrug, (früher Memelland, heute Litauische SSR) und ihr einziger Sohn Herbert sollen 1945/1946 im heutigen Gebiet der DDR verstorben und auch beerdigt worden sein. 2) Personen und Verwandte, die hierüber nähere Auskünfte erteilen können, insbesondere auch darüber, ob noch Abkömmlinge von Frau Jacksteid leben, werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen nach Veröffentlichung beim Amtsgericht Hamburg-Altona – Nachlaßgericht –, 2000 Hamburg 50, Max-Brauer-Allee 91, spätestens jedoch bis zum 20. 6. 1986, zu melden. Nach Ablauf der Frist ergeht ein Erbschein ohne Berücksichtigung der Erbrechte von Frau Jacksteid und deren Abkömmlinge, deren Stamm zu 1/4 am Nachlaß beteiligt wäre. 3) Der Nachlaß beträgt ca. 130.000,- DM und befindet sich in Händen des Nachlaßpflegers Klaus Tacke, 2 Hamburg 73, Ringstr. 104.  
Amtsgericht Hamburg-Altona, Abt. 309, den 24. März 1986

## **Wir bieten memelländische Heimatbücher an:**

Das Memelland in alten Ansichtskarten	DM 26,80
Wild, Wald und Jagd im Memelland	DM 14,80
Das Schicksal des deutschen Memelgebiets	DM 10,00
Memelländische Bilderbuch Band II	DM 21,00
Die Kurische Nehrung in 144 Bildern	DM 26,80
Von Memel bis Trakennen in 144 Bildern	DM 26,80
Die Entstehung des Memelgebiets, Fr. Janz	DM 18,00
Deutsches Memelland, Kurt Gloger	DM 6,00
Das Memelland in seiner Dichtung, Naujok	DM 14,00
Heimatkunde des Memelgebiets, Rich. Meyer	DM 12,00
Memelland – Land in Fesseln, E. Schwertfeger	DM 10,00
37 Jahre Landarzt in Pr. Litauen, Kittel	DM 6,00
Die geretteten Gedichte, Rudolf Naujok	DM 4,00
Mein Memelland von Erika Rock	DM 3,00
Die Memelhexe, Sagen und Geschichten	DM 10,00
Das germanische Meer, Ostseeraum, Maschke	DM 5,00
Wer war Sudermann? Ludwig Goldstein	DM 4,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen, Henry Fuchs	DM 7,80
Völkerringen im Ostseeraum, Henning/Th.	DM 14,00
Elche am Meer, Martin Kakies	DM 24,80
Sing, sing, was geschah, Erinnerungen	DM 16,00
Aus dem Memelland – 4 Bändchen je . . .	DM 10,00
Stadtplan Memel mehrfarbig Neuausdruck	DM 8,00
Prökuls, Kirchspiel u. Marktort, G. Jankus	DM 29,80

## **Heimat-Buchdienst Georg Banzerus**

Grubestraße 9, 3470 Hörter 1

Du warst so jung, du starbst so früh,  
vergessen werden wir dich nie.

Unfaßbar! Völlig unerwartet und viel zu früh hat uns mein lieber Mann und guter Vater, Sohn, Schwiegervater, Opa, Onkel und Neffe

## **Horst Joneleit**

\* 15. 5. 1935 in Neppertlauken, Kreis Pogegen  
† 8. 3. 1986

für immer verlassen.

In stiller Trauer

**Gertrud Joneleit**  
**Edeltraud Walter** geb. Joneleit  
**mit Familie**  
**Charlotte Joneleit (Mutter)**  
**und alle Anverwandten**

6823 Neulußheim, im März 1986 – Kornstraße 10

... und die Meere rauschen  
den Choral der Zeit,  
Elche steh'n und lauschen  
in die Ewigkeit:

Nach einem erfüllten Leben ist am 15. 3. 1986 mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa und Bruder

## **Herbert Schwarz**

Lehrer und Organist i.R.

\* 25. 4. 1909  
Kairinn/Ostpr.

† 15. 3. 1986  
Uelzen

plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

In Dankbarkeit und Trauer

**Nora Schwarz** geb. Frischmann  
**Wolfgang Sgries** und Frau, **Helga** geb. Schwarz

**Uwe Schwarz**

**Rüdiger Schwarz** und Frau **Sieglinde** geb. Schädler

**Erna Schwarz**

**alle Enkelkinder und Verwandten**

Uelzen 1, Gartenstraße 44

Wir haben ihn am Donnerstag, den 20. 3. 1986 auf dem Friedhof in Kirchweyhe/ Uelzen zur letzten Ruhe geleitet. Nach dem Verlust seiner geliebten Kurischen Nehrung wurde ihm Kirchweyhe zur zweiten Heimat.

Am 6. März 1986 verstarb im 90sten Lebensjahr, fünf Jahre nach dem Tode seiner lieben Frau, unser guter Vater, geliebter Großvater und Urgroßvater

## **Alfred Koch**

Sein Leben war Arbeit und Fürsorge für seine Familie.

Es trauern um ihn seine Kinder

**Ida Schinkel**, geb. Koch

**Karl Koch** und **Gisela**

**Alfred Koch** und **Renate**

**Friedel Hoffmeister** und **Traute**, geb. Koch

**Luise Wulf**, geb. Koch

**Helmut Bierwolf** und **Lucie**, geb. Koch

**16 Enkel** und **10 Urenkel**

5628 Heiligenhaus, zum Wildenstein 6  
früher: Memel, Kleinsiedlung 29

## **Martha Grubert**

geb. Skrandies

\* 15. 7. 1909

† 12. 3. 1986

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Oma und Schwiegermutter.

**Hilde Jenß**, geb. Grubert

**Brigitte Grubert-Stiens**

**im Namen aller Angehörigen**

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 28. 2. mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

## Martin Taleikis

im 73. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
im Namen aller Angehörigen  
**Hedwig Taleikis geb. Auer**

Kastanienallee 46, 2000 Schenefeld  
früher Memel, Bommelsvitte 141 und Joh.-Schirrmann-Str. 9

Nach einem erfüllten Leben fern ihrer geliebten Heimat entschlief am 10. Februar 1986 unsere liebe gute Mama, Schwiegermama, Oma und Tante im 93. Lebensjahr

## Anna Kirwitzke

geb. Toleikis

In stiller Trauer  
**Berta König geb. Kirwitzke**  
**Johann Kirwitzke mit Anni**  
**Willi Kirwitzke mit Leni**  
**Enkel Bernd König, Birgit und Wolfgang**  
**Wilfried, Angelika**

Mengshausen, München  
früher Dautzin, Nieklaus, Memelland

Schlicht und einfach war dein Leben  
treu und fleißig deine Hand  
Friede sei dir nun gegeben  
ruhe sanft und habe Dank

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

## Dorothea Grußening

geb. Peleikis

geb. 1. 5. 1903  
Schwarzort

† 6. 4. 1986  
Frankfurt

In stiller Trauer  
**Eva Kunstmann, geb. Grußening**  
**Enkel und Urenkel**  
**Werner Grußening und Waltraut,**  
geb. Lippke, **Enkel und Urenkel**  
**Karl-Heinz Voß und Charlotte,**  
geb. Grußening, **Enkel und Urenkel**

6000 Frankfurt, Am Lindenbaum 73  
früher Schwarzort, Kurische Nehrung/Ostpreußen  
5860 Iserlohn, 5800 Hagen-Hohenlimburg

## Irma-Brigitte Frase

geb. Pusbatzkies

\* 7. 1. 1929  
Jughaten

† 5. 3. 1986  
Aurora, Colorado

In Liebe und Trauer  
**Howard Frase**  
**Irene Pusbatzkies**

Aurora

Lübeck, Mönkhofer Weg 42

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein innig geliebter Mann, mein guter Vati, Schwiegervater und Schwager

## Benno Waitschies

geb. 14. August 1912 in Jündßen gest. 28. März 1986

In Liebe und Dankbarkeit  
**Herta Waitschies, geb. Schoeler**  
**Detlef Penk und Frau**  
**Heidrun, geb. Waitschies**  
**Friedel Walenski, geb. Schoeler**  
**und Angehörige**

2211 Wacken, Hoepen 4  
Früher: Willeiken, Kreis Heydekrug  
Die Beisetzung fand am 3. April 1986 in Wacken statt.

Unser Glaube ist der Sieg,  
der die Welt überwunden hat.

## Michel Lilischkis

\* 1. 3. 1906

† 17. 3. 1986

Gott der Herr erlöste ihn von kurzer, schwerer Krankheit.

In stiller Trauer  
**Familie Dieter Marx**

4404 Telgte, Wagnerstraße 27

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,  
eine Hilfe in den großen Nöten,  
die uns getroffen haben. Ps. 46,2

## Elisabeth Josephi

geb. von Kade

\* 25. August 1888 Sauken, Kurland  
† 12. März 1986 Sarstedt, Niedersachsen

ging nach einem erfüllten Leben von uns.

Sie durchlebte begeistert Freude, Leid nahm sie ergeben hin.  
Nie gab sie ihre Hoffnung auf

In Trauer und Dankbarkeit

**Familien**  
**Wolfgang Josephi**  
**Walter Josephi**  
**Helmut Frederking**  
mit 11 Enkeln und  
20 Urenkeln

Die Trauerfeier fand am 12. 3. 1986 statt.

Fern seiner Heimat verstarb am 9. Februar 1986 mein lieber  
Mann im Alter von 84 Jahren.

## Martin Tupuschis

geb. 26. 9. 1901 in Liebken bei Memel  
gest. 9. 2. 1986 in Vreden.

Im Namen aller Angehörigen  
**Erna Tupuschis**, geb. Kunde

Crosewick 129, 4426 Vreden

In seiner neuen Heimat verstarb plötzlich und  
völlig unerwartet unser lieber Vater, Herr

## Horst Ringies

\* 3. 6. 1922 Schmelz b. Memel  
† 26. 2. 1986 in Mainz

Im Namen aller Angehörigen  
**Rainer Ringies**

6500 Mainz, Am Jugenwerk 1

Siehe Herr, hier bin ich,  
denn Du hast mich gerufen.

Nach einem erfüllten Leben rief Gott der Herr  
unsere liebe Mutti, Schwiegermutter, Omi,  
Uromi, Tante und Cousine

## Martha Guhra

geb. Jakuttis

\* 19. 9. 1893 Memel  
† 7. 3. 1986 Recklinghausen

zu sich in den ewigen Frieden.

Sie folgte ihrem Enkel **Udo-Bernd Kohtz**

\* 8. 4. 1943 in Memel  
† 31. 8. 1985 in Dinslaken  
nach 6 Monaten in die Ewigkeit.

In Liebe und stiller Trauer  
**Josef und Bernhardine Thorack** geb. Guhra  
**Bernhard und Maria Kohtz** geb. Guhra  
**Paul und Elfriede Guhra** geb. Dußat  
**Gertrud Guhra** geb. Fey  
**Marlies Guhra** geb. Lesny  
**Enkel, Urenkel und Anverwandte**

4350 Recklinghausen, Rheinstraße 39  
4220 Dinslaken, Herderstraße 5 – 7  
früher Memel II, Mühlenstraße 56 c

Nach einem arbeitsreichen, erfüllten Leben entschlief mein  
lieber Mann

## Walter Pflug

\* 23. 3. 1907 † 13. 3. 1986

In Liebe und Dankbarkeit  
**Lisbeth Pflug** geb. Dischhäuser  
für alle Angehörigen

Fritz-Reuter-Straße 6, 2420 Eutin  
früher Schwarzort-Memmel  
Auf Wunsch des Verstorbenen wurde die Urne in der Ostsee beigesetzt.